

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Straßburger neueste Nachrichten. Bezirksausgabe Nord. 1940-1942 1940

29.12.1940 (No. 161)

Einzelpreis 15 Reichspfennig

Verlag: Oberrheinische Zeitungsverlag- und Druckerei G.m.b.H., Straßburg, Blauwolkengasse 17/19, Fernruf für Orts- und Ferngespräche: Nr. 25 909 bis 25 964. — Postcheckkonto: Straßburg Nr. 25 976. Die »Straßburger Neueste Nachrichten« erscheinen 7 Mal wöchentlich als Morgenszeitung.

Straßburger

BEZIRKSAUSGABE NORD

Besugspreise: Durch unsere örtlichen Vertriebsstellen monatlich 1,90 Reichsmark, zusätzl. 30 Pfennig Trägerlohn. Durch die Post zugestellt monatlich 2,20 Reichsmark, zusätzl. 42 Pfennig Zustellungsgebühren. Anzeigenpreis laut Preisliste Nr. 1. Anzeigenschluß 16 Uhr am Vortag d. Erscheinens.

Neueste Nachrichten

AMTLICHE TAGESZEITUNG UND REGIERUNGSANZEIGER FÜR DAS DEUTSCHE ELSASS

Jahrgang 1940 / Folge 161

Straßburg, 29. Dezember 1940

Sonntag-Ausgabe

Wieder wuchtige Schläge

Nach der Weihnachtsruhe Vergeltungsflüge fortgesetzt

Berlin, 28. Dezember

Nach der Ruhe der Weihnachtstage setzten am Freitag die deutschen Vergeltungsschläge auf England wieder mit voller Wucht ein. »Bereits im Laufe des Nachmittags zeigten sich deutsche Flugzeuge über der britischen Hauptstadt und kündigten durch erfolgreichen Bombenabwurf das Ende des Weihnachtsfriedens an. Wieder brach ein deutscher Massenangriff über London herein. Das ganze Himmelsgewölbe, so schreibt »Stockholms Tidning«, war von großem Feuerschein erleuchtet. Brandbomben hatten ihr Ziel getroffen. In dichter Folge reiheten sich dann Blitze und Detonationen aneinander, die Kunde gaben von deutschen Bombentreffern.«

Selbst das Reuter-Büro, das sich noch vor den Festtagen krampfhaft bemühte, den Londonern mit Nachrichten über ein Nachlassen der deutschen Angriffskraft als Zeichen der Schwäche, neue Hoffnungen zu machen, geht angesichts der ungeheuren Wucht, mit der der Vergeltungsschlag am Freitag durchgeführt wurde, aus seiner gewohnten Reserve heraus. Der Angriff schiene, so meldet die Londoner Agentur, in Anlage und Wirkung der schlimmste »Blitzangriff« zu sein, den die deutsche Luftwaffe bislang gegen England gerichtet habe.

Das Licht der Leuchtraketen und die fallenden Bomben hatten ein »furchterweckendes Schauspiel« geboten. »Fast unaufhörlich, so heißt es in der Meldung, »flogen die feindlichen Bomber über die Stadt. Aus weit zerstreuten Bezirken kamen die gleichen Berichte von Leucht- und Brandbomben, denen hochexplosive Bomben folgten. Die Bombensalven verursachten Schäden und hatten eine Anzahl von Opfern, die in den Gebäuderuinen eingeschlossen wurden, zur Folge.« Auch amerikanische Berichterstatter melden, daß bei dem Angriff »von ungewöhnlicher Heftigkeit« die deutschen Flieger fast pausenlos über beinahe jedem Stadtteil Londons er-

schienen seien und Brand sowie Explosivbomben geworfen hätten, die schwere Schäden verursachten.

Das Kommuniqué des englischen Luftfahrtministeriums über die Wiederaufnahme des deutschen Luftkrieges muß zugeben, daß in der Nacht vom Freitag zum Sonnabend über der englischen Hauptstadt und im Südosten Englands zahlreiche Bomben abgeworfen wurden und viele Brände entstanden seien. Eine Anzahl von Personen sei getötet und verletzt worden. Der Londoner Vertreter des »Stockholmer »Aftonbladet« berichtet über die deutschen Luftangriffe in der Nacht zum

Sonnabend, in einem einzigen Londoner Distrikt seien nicht weniger als fünfhundert Bomben abgeworfen worden. Ein Ubergreifen der hierdurch entstandenen Brände auf angrenzende Gebäude sei nicht zu verhindern gewesen. »Unidet Press« meldet aus London, es stehe fest, daß die deutschen U-Boot- und Luftaktionen gegen die englische Schifffahrt und die englischen Rüstungszentren zielbewußt fortgesetzt würden. Nach dem relativen Stillstand in den militärischen Operationen während der Weihnachtstage scheine alles darauf hinzudeuten, daß eine neue Kriegsperiode bevorstehe.

Neue Erfolge unserer U-Boote

Fünf feindliche Handelsschiffe mit 37 163 BRT. versenkt

Berlin, 28. Dezember

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Ein Unterseeboot, von dessen letzten Erfolgen ein Teilergebn bereits bekannt gegeben ist, meldet die Versenkung von vier bewaffneten feindlichen Handelsschiffen mit insgesamt 24 340 BRT. Ein weiteres Unterseeboot hat den 12 823 BRT. großen bewaffneten Handelsdampfer »Waiotira« versenkt.

Nach der Ruhe der Weihnachtstage setzte im Laufe des 27. Dezember die Luftaufklärung und die Kampftätigkeit der deutschen Luftwaffe wieder ein. Ein Aufklärungsflugzeug traf ostwärts der Themsemündung ein feindliches Handelsschiff von etwa 8 bis 10 000 BRT. mit zwei Bomben schweren Kalibers. In der Nacht zum 28. Dezember griffen stärkere Verbände deutscher Kampf-

flugzeuge London mit zahlreichen Spreng- und Brandbomben aller Kaliber an. Heftige Explosionen und große Brände im Zentrum und am Ostrand der Stadt zeigten die starke Wirkung des Angriffs. Fernkampfarbeit der Heeres- und der Kriegsmarine beschoß in der gleichen Nacht feindliche Schiffe, die sich Dänkirchen zu nähern versuchten und zwang sie zum Abdrehen nach Norden.

Der Feind flog nur mit wenigen Flugzeugen in das Küstengebiet ein, ohne auf deutschem Reichsgebiet Bomben zu werfen. Vorposten- und Sicherungsfahrzeuge wurden in der Nordsee von feindlichen Torpedoflugzeugen erfolglos angegriffen; sie schossen drei Flugzeuge ab, ein weiteres feindliches Flugzeug wurde durch Flakartillerie zum Absturz gebracht. Ein eigenes Flugzeug wird vermißt.

Bedenkliches Spiel mit dem Feuer

Rom warnt vor neuen Neutralitätsverletzungen

H. N. Rom, 29. Dezember

Die für ihre Urheber höchst gefährlichen angelsächsischen Pläne Irlands Häfen zu blockadesicheren Umschlagplätzen für den Waffentransport zu machen und deutsche und italienische Schiffe, die sich in die amerikanischen Gewässer zurückgezogen haben, zu beschlagnahmen, geben Rom Gelegenheit, die Umtriebe jener amerikanischen Interventionisten anzuprangern, die sich den Konsequenzen einer weitergehenden Unterstützung Englands durch völkerrechtliche Spiegelfechtereien zu entziehen versuchen. Die gegenwärtigen Vorgänge zwischen London und Washington sind nach italienischer Ansicht ein Beweis dafür, daß erstens die Mehrzahl des amerika-

nischen Volkes und auch der amerikanischen Politiker gegen einen direkten Eintritt der Vereinigten Staaten in den Krieg ist, und zweitens England mit seinem zweifelten Hilferuf die Aussichtslosigkeit seiner Lage zu erkennen gibt. Gayda erklärt im »Gironale d'Italia«, daß die angelsächsischen Pläne offenkundig Neutralitätsverletzungen darstellen. Es sei nicht einzusehen, welche Interessen die amerikanischen Interventionisten an der Schaffung eines offenen Konfliktes zwischen den Kontinenten haben könnten, um so mehr, als ein Dreimächtepakt bestünde und Japan kraft dieser Tatsache eine Ausdehnung des Konfliktes nicht dulden würde.

Italien beherrscht den Luftraum

Starke Beachtung in Jugoslawien

H.O. Belgrad, 29. Dezember

Die ununterbrochene Angriffstätigkeit der italienischen Luftwaffe an der albanischen Front finden in der jugoslawischen Öffentlichkeit größte Beachtung. Man sieht darin den besten Beweis für die Stärke der Italiener, die trotz größter Schwierigkeiten — die Witterungslage insbesondere an der nördlichen Front ist denkbar ungünstig — in ihren Operationen fortfahren. Die neuerdings von den Grenzkorrespondenten der Belgrader Presse gemeldete 23. Bombardierung der griechischen Insel Korfu und ihrer strategisch bedeutenden Einrichtungen hat daher den Eindruck, daß die Italiener absolut die Herren des Luftraumes in allen Sektoren der Front sind, bestätigt.

Doriot bei Pétain

Großes Aufsehen in Vichy

J. B. Vichy, 29. Dezember

Am Sonnabendmittag ist der bekannte französische Politiker Jacques Doriot aus Paris in Vichy eingetroffen. Doriot, der einer Einladung des Marschalls Folge leistet, hatte am Sonnabendnachmittag eine lange Aussprache mit Pétain. Die Ankunft Doriotics, der bisher der Vichy-Regierung gegenüber kritisch eingestellt war, hat in Vichy großes Aufsehen hervorgerufen.

Hermann Voss 60 Jahre alt. Der Verwaltungsdirektor der Reichsrundfunkgesellschaft, Hermann Voss, einer der ältesten Parteigenossen in der deutschen Rundfunkarbeit, beging am 28. Dezember das Fest seines 60. Geburtstages. Reichsminister Dr. Goebbels sprach aus diesem Anlaß Direktor Voss mit seinem herzlichsten Glückwunsch seinen besonderen Dank für die seit 1933 im deutschen Rundfunk geleistete hingebungsvolle Aufbauarbeit aus.



Den Abschluß der Weihnachtsfahrt des Führers zu seinen Soldaten bildete eine Weihnachtsfeier bei einem Infanterieregiment, das bisher die meisten Einsätze und die größte Zahl von Auszeichnungen aufzuweisen hat. — Presse-Hoffmann

Drängt die Zeit?

Straßburg, 29. Dezember

FK. Vom ersten Tage an erwies sich dieser kapitalistisch-jüdische Krieg gegen Deutschland als eine Kette von Rechenfehlern seiner verantwortlichen Urheber. Die grausame Ueberschätzung der militärischen Kraft Polens, die Mißdeutung des deutschen Verzichts auf militärische Aktionen im Winter 1939/40, die vermessenen Hoffnungen auf eine Schwächung unserer strategischen Initiative durch den Aufbau der Nordfront, die Spekulationen auf einen Vorstoß gegen das deutsche Ruhrgebiet durch Belgien und Holland, die ganzen Londoner Voraussagen über die entscheidende Auseinandersetzung im Westen, die auf die Blockade gesetzten Erwartungen, verbunden mit der Ahnungslosigkeit über Deutschlands Mittel zu einer Gegenblockade, das alles waren so verhängnisvolle Fehler in der britischen Rechnung über den Verlauf dieses Krieges, daß man sich nur wundern kann über die stupide Langmut eines Volkes, das von so vielfach korrigierten Rechenkünstlern immer wieder neue Voraussagen und Versprechungen überhaupt noch entgegennimmt.

Die Tatsache, daß Herr Churchill zur Beschwichtigung der britischen Gemüter bisher nur von Zeit zu Zeit einen Mitschuldigen zweiter oder dritter Ordnung in die Wüste zu schicken und durch eine noch zweifelhaftere Größe zu ersetzen brauchte, läßt erkennen, welche Sterilität des Geistes als britisches Mittelmaß angenommen werden muß und bisher von denen vorausgesetzt werden konnte, die das England von heute regieren. Gewiß stellt gerade ein Krieg jedes Volk manchmal vor eine Lage, in der es für den Gesamtverlauf oft wesentlicher ist, wenn eine Nation den Ereignissen nicht mit vorschnellen stimmungsmäßigen Beurteilungen folgt. Infolge der Geschwätzigkeit britischer Weltkriegerpolitiker hat das deutsche Volk ja auch nachträglich erfahren, wie treffbar nahe im Jahre 1917 der deutsche Sieg und der Zusammenbruch der Feindfront schon war, als die inneren Feinde Deutschlands mit der Vorbereitung der ersten Munitionsarbeiterstreike den schändlichen Verrat der kämpfenden Front einleiteten, dessen planmäßige Ausnutzung durch die Propaganda der Alliierten dann zur Katastrophe von 1918 führte.

Der entscheidende Rechenfehler aber, den Churchill in diesem Krieg macht, besteht darin, geflissentlich an den Realitäten vorbeizusehen, die jede Wiederholung eines so unruhmliehen »Sieg« von hinten ausschließen. Er ist zwar sicher nicht dumm genug, sie vor sich selbst zu bestreiten, wohl aber war er bisher gerissen genug, in der britischen Öffentlichkeit das Trugbild aufrecht zu erhalten, man brauche nur allen Kriegsereignissen gegenüber fleißig »keep smiling« zu üben, um »die letzte Schlacht zu gewinnen«. Die tatsächliche Lage des Krieges hat sich aber schon heute dahin entwickelt, daß auch auf dem Ge-

Der Führer bei Stabschef Lutze

Ein Ehrendolch des Heeres

Berlin, 29. Dezember.

Der Führer stattete Stabschef Lutze am Vorabend seines 50. Geburtstages einen Besuch ab, um ihm persönlich seine herzlichsten Glückwünsche zur Vollendung des 50. Lebensjahres auszusprechen. Der Oberbefehlshaber des Heeres, Generalfeldmarschall von Brauchitsch, überreichte dem Stabschef der SA, Lutze anläßlich seines Geburtstages einen Ehrendolch des Heeres. In dieser Ehrengabe fanden die besonderen Verdienste der SA, im Hinblick auf die vormilitärische Wehrtüchtigung sowie die Zusammenarbeit zwischen Heer und SA, eine sichtbare Anerkennung.

Unter den weiteren zahlreich erschienenen Gratulanten sah man die Reichsleiter Darre und Rosenberg, die Reichsminister Dr. Goebbels, Dr. Dörpmüller und Dr. Lammer, den Staatssekretär Fritz Reinhardt, den NSFK-Obergruppenführer Saucke, den SA-Oberführer Görner als Vertreter des Reichsmarschall Göring und den Generalkonsul Renzetti.

biet der Propagandataktik die Londoner Regierung nicht mehr Herr ihrer Entschlüsse und ursprünglichen Pläne ist.

»Die Zeit arbeitet für uns, so lautete die Parole, mit der das britische Volk im ersten Kriegsjahr bearbeitet wurde. Mit dem Zusammenbruch Frankreichs aber war eine strategische Stellung gegen England erreicht worden, die Deutschland in die Lage versetzt, den Faktor Zeit mit jedem taktisch zweckmäßig erscheinenden Wert in die strategische Gleichung für den endgültigen Niederschlag des letzten Kriegsgenegers einzusetzen. ...

Zeit, soviel wir wollen, um Küstenbatterien am Atlantik aufzubauen, die auf Grund schicken, was sich unangemeldet einem französischen Hafen nähern wollte.

Zeit zum Ausbau von Flughäfen und Tankanlagen, wie sie in gleicher Dichte noch nirgendwo auf der Welt erstellt wurden.

Zeit zur Vernichtung aller britischen Inselhäfen.

Zeit genug, auf die »Home Fleet« zu warten, die ihre Macht allerdings plötzlich viel tiefer dort entfaltet, wo keiner stand, der sie bestreiten wollte.

Zeit zur Errichtung von U-Boot- und Schnellbootbasen.

Zeit zum Bau aller der neuen Einheiten dieser Art, wie man sie eben braucht, um den eisernen Ring um eine im Meer schwimmende Insel vollends zu schließen.

Zeit genug, die Rüstungsindustrie des Feindes so zu zerschmettern, daß dort mit der »Zeit« kein Unfug mehr getrieben werden kann.

Zeit auch, es Herrn Churchill mit seinen Gehilfen ruhig anheimzustellen, die dauernd zur Flucht nach Kanada bereitstehenden Flugzeuge vorzeitiger zu besteigen, als das zum Dableiben verurteilte britische Volk es verstehen würde, oder dazubleiben und aufschlußreiche Reden zu halten.

Man kann begreifen, daß die Herren da drüben vor soviel Zeit, die der Führer sichtlich hat, allmählich das kalte Grausen bekommen, und daß sie deshalb in den letzten Tagen dieses Jahres ihren dringenden Hilferufen nach USA auch immer deutlicher die Beschworung anfügen, daß »balde und in den allernächsten Wochen« Entscheidendes geschehen müsse, wenn nicht — zart umschrieben! — Hitler von einem weiteren Säumen profitieren solle.

Ja, so steht es heute um die Zeit, mit der England ursprünglich diesen Krieg gewinnen wollte. Neben diesen Tatsachen bedeuten einige gegläckte britische Panzervorstöße im Wüstensand herzlich wenig. Das weiß Herr Churchill so gut wie das italienische Volk, das er kürzlich mit einer dummdreisten Rede so ungeschickt herausforderte, daß es selbst einigen sonst kaum naziverdächtigen nordamerikanischen Blättern unangenehm auffiel.

Wenn das britische Volk aber erst einmal zu ahnen beginnt, wie sich das Blatt mit der Zeit gewendet hat, dann wird auch der feiste Verderber eines Weltreiches zum ersten Male wieder Zeit haben: nämlich die höchste, sich noch rechtzeitig in Sicherheit zu bringen.

RAF. störte die Feiertagsruhe

Lügen sollen unfaire Haltung vertuschen

Berlin, 29. Dezember Die deutsche Luftwaffe hat im Bewußtsein ihrer Stärke und ihrer Ueberlegenheit darauf verzichtet, in den Weihnachtsfeiertagen die britische Insel anzugreifen. Obwohl sie dazu trotz der Wetterlage genau so in der Lage gewesen wäre wie an jedem anderen Tage. Dagegen hat sich die englische Luftwaffe nicht an das stillschweigende Abkommen der Feiertagsruhe gehalten, sondern in diesen Tagen Bomben auf die wehrlose französische Zivilbevölkerung abgeworfen. ...

Motorisierte Abteilung vernichtet

5 000-Tonner im Mittelmeer versenkt — Der italienische Wehrmachtsbericht

Rom, 28. Dezember Der italienische Wehrmachtsbericht vom Sonnabend hat folgenden Wortlaut: Im Grenzgebiet der Cyrenaika an der Front von Bardia Artillerietätigkeit. In Zusammenarbeit mit der Luftwaffe hat eine unserer motorisierten Kolonnen eine feindliche motorisierte Abteilung vernichtet und die Besatzungen gefangen genommen. Eine Flotteneinheit hat längs der Küste Panzerabteilungen beschossen und dabei kleinere feindliche Abteilungen zerstört und motorisierte Artillerie zum Schweigen gebracht. ...

Jägern. Eines unserer Flugzeuge hat im Mittelmeer einen 5000-Tonnen-Dampfer durch Torpede versenkt. Insgesamt wurden drei feindliche Jagdflugzeuge abgeschossen. Ein eigener Bomber ist nicht zurückgekehrt.

An der griechischen Front wurden feindliche Angriffe durch unsere entschlossene Gegenwirkung zurückgewiesen. Es wurden Gefangene eingebracht und automatische Waffen erbeutet. Bomber- und Jagdformationen richteten aufeinanderfolgende Angriffe auf Truppen, Stellungen und Straßenknotenpunkte. Der feindliche Flottenstützpunkt Prevesa wurde angegriffen. Die dort liegenden Schiffe wurden getroffen. ...

Immer neue Willkürakte

England verletzte wiederholt die amerikanische Sicherheitszone

Berlin, 29. Dezember In den letzten Wochen haben englische Kriegsschiffe in der Nähe der Küsten der amerikanischen Staaten wiederum kriegsgerichtete Aktionen vorgenommen, aus denen sich eindeutig ergibt, daß die britische Regierung nicht gewillt ist, die von ihr gegenüber den Grundgedanken der Deklaration von Panama von Anfang an eingenommene ablehnende Haltung irgendwie zu ändern. ...

zone in zahlreichen früheren Fällen von englischer Seite durch Kriegshandlungen gegen deutsche Schiffe systematisch verletzt worden ist. Solche Aktionen wurden am 24. Oktober 1939 gegen den deutschen Tankdampfer »Emmy Friedrich«, am 6. Dezember 1939 gegen den Dampfer »Ussukama«, am 15. Dezember 1939 gegen das Motorschiff »Düsseldorfer«, am 19. Dezember 1939 gegen die Dampfer »Arauca« und »Columbus«, am 13. Februar 1940 gegen den Dampfer »Vakama«, am 1. März 1940 gegen den Dampfer »Troja« und gegen das Motorschiff »Heidelberg«, am 8. März 1940 gegen das Motorschiff »Hannover«, am 26. September 1940 gegen das Motorschiff »Weser« durchgeführt.

Das Interesse des amerikanischen Kontinents und darüber hinaus der ganzen Welt ist auf diese ständigen britischen Willkürakte gerichtet. Angesichts der sich häufenden Verletzungen der Sicherheitszone durch englische Kriegsschiffe hat der Vorsitzende des Interamerikanischen Neutralitätsausschusses, der brasilianische Botschafter Melo Franco, auf der Sitzung vom 20. Dezember ds. Js. in Rio die Anwendung finanzieller und wirtschaftlicher Sanktionen zur stärkeren Sicherung einer wirksamen Beachtung der amerikanischen Sicherheitszone beauftragt. ...

Anschlag gegen Regierung Ibn Sauds

Von London bezahlte Kreaturen wollten Aufstand anzetteln

Mailand, 29. Dezember Der Korrespondent der Turiner »Stampa« meldet aus Beirut, daß gegen die Regierung des Königs Ibn Saud in Arabien eine Aufstandsbewegung angezettelt worden sei, die jedoch rechtzeitig von der Polizei entdeckt werden konnte. Im Auftrag seiner Regierung gab der Generalkonsul von Saudi-Arabien in Damaskus folgende Erklärung ab: Bei den in die Aufstandsbewegung verwickelten Personen handelt es sich um den Sheriff Abdul Hamid und zahlreiche andere politische Persönlichkeiten. Sämtliche Verantwortlichen sind verhaftet worden. Der Sheriff wurde hingerichtet und die anderen zu Kerkerhaft verschiedenen Ausmaßes verurteilt. ...

ausgingen. Die Kriegslage erleichtere die Möglichkeiten, die Wahrheit zu verbergen. Dort, wo der Terror nicht offen weiterverfolgt werden könne, weil er deutlichen Widerstand begegne, trete der überlebendige Intelligence Service in Aktion, so in Ägypten, wo ein Ministerpräsident und ein Kriegsminister ohne weiteres um die Ecke gebracht werden konnten, weil sie sich offensichtlich dagegen auflehnten, daß sich die Regierung von Kairo den Befehlen der englischen Generale unterordne. Für Ibn Saud sei das Problem vom englischen Standpunkt aus noch erster, denn dieser tapfer Herrscher sei immer als ein Feind des britischen Imperialismus betrachtet worden. Die Tatsache, daß das Tun und Treiben des Intelligence Service unzweideutig bekanntgegeben wurde, müsse in der ganzen arabischen Welt eine tiefe Rückwirkung gegen das englische Prestige haben. ...

Der Bombenwurf bei Helsingborg

Gewundenes englisches Eingeständnis

Stockholm, 29. Dezember Wie TT. am Freitag meldete, hat die schwedische Gesandtschaft in London telegraphisch dem schwedischen Außenministerium mitgeteilt, daß genaue Untersuchungen der zuständigen englischen Behörden die Annahme begründen, daß die britische Luftwaffe für den Bombenwurf, der am 29. 10. dieses Jahres bei Helsingborg stattfand, verantwortlich ist. Die englische Regierung hat der schwedischen Regierung ihr Bedauern über die Neutralitätsverletzung ausgesprochen.

Deutschfeindlicher Präsident

der Auslandspresse in Vichy

Vichy, 29. Dezember Der Verein der Auslandspresse in Vichy, dem 28 ausländische Journalisten angehören, hat zu seinem Präsidenten den Vertreter der deutschfeindlichen »Gazette de Lausanne« und des ägyptischen Blattes »Al Ahram« gewählt. Gleichzeitig wurden die neuen Räume des Klubs im Hotel Massena eingeweiht, das die französische Regierung zur Verfügung stellte, wobei auch der Chef des Presseamtes der Regierung Pierre Dominique anwesend war.

Dreifache Aktiengewinne

Wirtschaftsnachrichten britischer Zeitungen

Stockholm, 29. Dezember Immer noch finden sich im Wirtschafts- teil englischer Zeitungen »Kriegsabschlüsse« von Gesellschaften, die es verstanden haben, die von den Kriegshetzern herbeigeführte glänzende Konjunktur auszunutzen. Ein Kabelwerk, die General Cable Manufacturing Co., konnte zum Beispiel ihren Reingewinn mehr als verdoppeln. Gegenüber 259 000 RM des Vorjahres sind es diesmal mehr als 610 000 RM. ...

Ein großes Textilwerk, Klinger Manufacturing Co., kann von einer noch gewaltigeren Steigerung des Profits berichten. Im vorigen Jahr verdiente man 653 000 Mark, dieses Mal 1,9 Mill., also das Dreifache. Die Dividende wuchs allerdings infolge der unangenehmen Steuer »nur« auf 15 Prozent an. Die Treppa-Minen-Gesellschaft konnte zum Scherz ihrer Aktienbesitzer bisher keinerlei Dividende zahlen. Der Krieg hat hier auch eine »segensreiche« Aenderung gebracht. In diesem Jahre ist ein Gewinn von fünf Millionen Mark zu verzeichnen, der immerhin ausreichte, 5 Prozent Dividende zu verteilen. Besser als gar nichts.

Dr. Ley an die Politischen Leiter

Marschiert in eine große Zukunft!

Berlin, 29. Dezember Reichsorganisationsleiter Dr. Ley erläßt zum Jahreswechsel den nachstehenden Aufruf an die Politischen Leiter der NSDAP.: Politische Leiter der NSDAP.! Zum Jahreswechsel 1940/41 sende ich Euch die herzlichsten Grüße und danke Euch für den unermüdeten Einsatz und für die aufopfernde Arbeit. Es ist jetzt nicht die Zeit, viel Worte zu machen. Wir binden den Helm fester und marschieren in unwandelbarem Gehorsam und eiserner Disziplin nach dem Willen und den Befehlen unseres herrlichen Führers. ...

Neuer Auftrag für Dr. Hunke

Leiter der Auslandsabteilung

Berlin, 29. Dezember Reichsminister Dr. Goebbels hat im Einvernehmen mit dem Reichspresseschef Dr. Dietrich den bisherigen Leiter der Abteilung Ausland, Ministerialrat Dr. Brauweiler, aktuelle Sonderaufgaben im Rahmen der Presseabteilung der Reichsregierung unter Beibehaltung seiner Stellung als Abteilungsleiter übertragen. Zum Nachfolger Dr. Brauweilers als Leiter der Auslandsabteilung wurde der Präsident des Werberates der deutschen Wirtschaft, Professor Dr. Hunke, berufen, der seit Amt als Präsident des Werberates daneben weiterführt. ...

705 britische Flugzeuge vernichtet

Eine italienische Aufstellung

Rom, 29. Dezember Bei einer Aufstellung der Gesamtverluste der feindlichen und der italienischen Luftwaffe bis einschließlich 26. Dezember kommt man, dem »Messagero« zufolge, zu folgenden Ergebnissen: Mit Sicherheit abgeschossen oder am Boden zerstört feindliche Flugzeuge 577; von der Flak oder der Kriegsmarine abgeschossen 128, zusammen 705; dazu 189 als wahrscheinlich abgeschossen. Eigene Verluste im Luftkampf, durch Flak oder am Boden zerstört zusammen 291 Apparate. Da man von den wahrscheinlich abgeschossenen Flugzeugen ein Viertel als verloren ansehen kann, könne man mit einem Gesamtverlust des Gegners von 752 Apparaten rechnen, was einem Tagesdurchschnitt seit dem 11. Juni von rund vier Maschinen entspricht. Wenn man dann noch die schwere Krise der britischen Luftfahrtindustrie durch die Massenangriffe der deutschen Luftwaffe sowie die Schwierigkeiten der Transporte aus USA. auf Grund der Gegenblockade berücksichtigt, so könne man sich leicht ein Bild von der Schwere der englischen Verluste auch durch die italienische Luftwaffe machen, umso mehr, als man einen Kriegspiloten nicht so leicht ersetzen könne wie die Zylinder eines Motors.

Kurz gemeldet

Adlerschild für Prof. Dr. Kehr. Der Führer hat dem Generaldirektor der Staatsarchive a. D. Geheimen Oberregierungsrat Prof. Dr. Paul Kehr aus Anlaß der Vollendung seines 80. Lebensjahres den Adlerschild des Deutschen Reiches mit der Widmung »Dem hervorragenden Erforscher der mittelalterlichen Geschichte« verliehen.

Wegen Rassenschande geschoren. In Schleiz (Thüringen) wurde vor der Öffentlichkeit ein 18jähriges Mädchen, das sich in erhloher Weise mit einem Polen eingelassen hatte, das Haar geschoren. Das Mädchen wurde mit einem Schild »Geschoren wegen Rassenschande« durch die Straßen geführt.

Goldene Ehrenplakette für Mascagni. Anlaßlich des 50. Jahrestages der Erstaufführung seiner Oper »Cavalleria Rusticana« wurde dem berühmten italienischen Komponisten Mascagni, der erst kürzlich seinen 77. Geburtstag feierte, vom Unterrichtsminister Bottai eine Goldene Ehrenplakette überreicht.

50-Millionen-Anleihe für Argentinien. Nach einer Meldung aus Washington gewährten die Vereinigten Staaten Argentinien eine Anleihe von 50 Millionen Dollar. Die Anleihe soll einerseits zur Stabilisierung des argentinischen Pesos, andererseits zur Kräftigung der argentinischen Dollarreserven dienen, damit Argentinien die Einfuhr aus USA. erhöhen kann, ohne seinen Goldbestand zu gefährden.

Komm. Verlagsleiter: Emil Münz
Komm. Hauptchriftleiter: Fritz Kaiser
Komm. Stellvertreter des Hauptchriftleiters: Paul Schall

„Ung'fangen uff sant waldlinb tag...“

Einiges über Entstehung und Schicksal des Straßburger Münstergeläutes

»Denn wo das Strenge mit dem Zarten, Wo Starkes sich und Mildes paarten, Da gibt es einen guten Klang...«
 So wechselvoll wie die Geschichte des Münsters, ist auch jene seines Geläutes. Seitdem im Jahre 1316 zum erstenmal von der Anschaffung einer großen Glocke die Rede war, »damit man den Döten lüete«, erwähnten die zahlreichen Chronisten, die sich im Laufe der Jahrhunderte mit der Entstehung und den bewegten Schicksalen des Straßburger Münsters beschäftigt haben, den Guß, bezw. den Umguß von etwa zwanzig Glocken. In Wirklichkeit dürfte selbst diese Zahl zu niedrig gegriffen sein. Doch blättern wir in alten, vergilbten Büchern...

Nachdem inzwischen, anno 1333, auch eine Mordglocke aufgehängt worden war, schritt 1427 der ehrsame Meister Hans Gemp zum Guß einer neuen großen Glocke. Denn deren Vorgängerin war jahrszuvor, »bei dem häufigen Läuten während der Pest«, zersprungen. Gemps Meisterwerk erfreut uns heute noch durch seinen wundervollen tiefen, wahrhaft majestätischen Klang. Diese größte aller Münster-glocken ist 1,80 m hoch, hat einen Durchmesser von 2,20 m und wiegt 9 000 kg. Drei Jahre später läutete der Glöckner des Straßburger Doms erstmals die Mittagsglocke, ein Brauch, der sich all' die sturm- und drangbewegten Jahrhunderte hindurch bis auf den heutigen Tag erhalten hat. 1473 goß Thomas Jost die Ratsglocke, welche, mit mehreren anderen, dem Terror der französischen Revolution zum Opfer fallen sollte. 1498 entstand die Wiederholungs- oder Sturmglocke. 1519 wurde in der Werkstatt des Meisters Georg von Speyer der Guß einer neuen Marienglocke begonnen. Im Juni 1521 beendet, zersprang sie in der Weihnacht desselben Jahres und mußte herabgenommen werden.

Der große Glockenstuhl über der Münsterrose ist ursprünglich das Werk des Medardus von Landau, und des Hans Eckstein. Er entstand im Jahre 1521 und trägt folgende Inschrift:

»Angefangen ward uff sant weltlins tag Fünfhundert zwanzig eins dieser schrag Und uff Johannis Baptistae vollbracht, Desselbigen Jahrs artlich und wohl betracht. Medardus von Landau und Hans Eckstein Hand diss werck gemacht in der gemein.«

Bald darauf, 1529, nahm man aus Sankt Martin, am Fischmarkt, die Achter- oder Torglocke herüber. 1532 erneuerte das Stift Unser Frauen die Wiederholungs- oder Sturmglocke. Im selben Jahre ertönte erstmals die Nachtglocke, ein Brauch, der sich, wie das Mittagsgeläute, durch die Jahrhunderte erhalten sollte. Am 16. Juni 1539 gesellte sich zu dem übrigen, bereits recht ansehnlichen Geläute die Heiligengeistglocke. Auch ihr war, wie zwanzig Jahre früher der Marienglocke, kein langes Leben beschieden, denn sie zersprang noch im gleichen Jahre, da man sie gegossen. Hierüber sagt das Calendarium des Frauenhauses:

»Item uff sonntag Viti und Modesti XVII Kalendar Junii Anno D XXXIV hett man usz zu der mittags- oder doctorenpredig, das erste mol angefangen, des heylig geysts glocken im Munster zu litten und würd man fürter die selbige alle Tag solange Gott will in predig lütten ... welche zerbrochen ist uff Bibelsheimer Messtag eiusdem anni.«

1571 goß Georg Amons die Betglocke. Am 7 März 1584 traf der Blitz die

Schlagglocke und schmolz Hammer und Glocke aneinander. 1595 kam zum übrigen Geläute eine weitere Nachschlag- oder Wiederholungsglocke, ein Werk des Meisters Hans Jakob Müller. Auch sie ist uns, wie die große Glocke, erhalten geblieben. Sie hat folgende Inschrift:

»Ich wieder hol die geschlagene Stund der [Wechter

Sorg Tags Nachts verkünd Zu Strasburg hat gegossen mich Hans Jacob Müller meisterlich Im Julio fünfhundertneunzig Jar Die Zahl nach fünfzehnhundert war.«

Im folgenden Jahr wurde im Glockenstuhl des Münsters eine neue Betglocke aufgehängt; auch sie kam aus der Werkstatt des H. J. Müller. 1618 erfolgte der Umguß der Sorg-1641 jener der zwei Jahre zuvor gesprungenen Achterglocke. 1643 übernahm Joh. Christ. Quingelberger aus Straßburg den Neuguß der Mordglocke. 1687 folgte der Umguß der Angelus- oder Betglocke, 1691 abermals ein solcher der Torglocke und zwar, nachdem Straßburg inzwischen unter die Herrschaft Frankreichs gekommen war, durch die französischen Meister Bonbon und Rosier, welche letzteren im folgenden Jahr der Guß einer Feierabend- und zweier kleiner Glocken anvertraut wurde. 1774 schritt man zur Erneuerung, 1781 zur Umhängung der Sturm- oder Feuertglocke. 1691 entstand in der Werkstatt des Straßburger Meisters Mathias Edel die Stundenglocke, die heute noch im oberen Turm über der Plattform hängt. 1786 sah die Anschaffung der ob ihres herrlichen Tones nicht minder berühmten »Zehnhrglocke«. Diese ist 1,25 m hoch, hat 1,60 m Durchmesser und wiegt 1690 kg. Jahrs darauf goß Edel die große und die kleine Viertel-

schlag) hängen im Turm oktagon oberhalb der Plattform.

Ueber die wechselvollen Schicksale des Münstergeläutes, allein in den vergangenen hundert Jahren, unterrichten uns die mit liebevoller Sorgfalt erhaltenen Akten des Stiftes »Unser Frauen Werke«. So heißt es in einer Eingabe des Münsterbaumeisters Gustav Klotz vom 1. Oktober 1878 an den kommissarischen Bürgermeister Dr. Back, in der »eine durch die Gesetze der Harmonie bedingte Ergänzung des großen Münstergeläutes« angeregt wurde, u. a.: »Die neun Glocken des Münsters sind in zwei Teile abgesondert, wovon der eine dem Stadtdienst, der andere dem Kirchendienst angehört. Bei dem Gesamtgeläute der Kirchenglocken soll sich eine Lücke in der musikalischen Skala vernehmen lassen. Um diesem abzuwehren, benutzt man bei großem Festgeläute die Torglocke des oberen Turmes als fünfte, deren Zugezählung aber, nach Urteil von Kennern, ihren Zweck verfehlt, indem sie einen harten Trauertönen hören läßt. Da andererseits der alte Glockenstuhl von 1521 durch seine Anordnung zu erkennen gibt, daß in früherer Zeit fünf Glocken für den Kirchendienst da waren, sollte, um dem ungenügenden Ton abzuwehren, das frühere Dasein einer fünften Glocke erzielt werden. Das Gewicht und der Ton der jetzigen vier Kirchenglocken sind folgende: die große Glocke wiegt 9 000 kg, mit dem Ton la, die zweite 2 038 kg, mit ut, die dritte 972 kg, mit mi, die vierte 556 kg, mit sol.«

Demnach sollte die fünfte, zuzugebende von etwa 3 300 kg Gewicht sein und den Ton la angeben.«

Trotz zustimmender Gutachten des damaligen Bischofs von Straßburg Mgr. Raes und



Die Große Glocke des Straßburger Münsters aus dem Jahre 1316

glocke, 1806 eine neue Predigtglocke sowie die ebenfalls zum Kirchengeläute gehörende Dreiviertelglocke, 1814 die demselben Zwecke dienende Halberglocke.

Während der französischen Revolution wurden die Silber- und Meßglocke, die Bet- oder Angelusglocke aus dem Jahre 1687, die Mittagsglocke und Zwölferglocke (1461), die Feierabendglocke (1692), die Ratsglocke (1473) und die beiden kleineren Glocken aus dem Jahre 1692 herabgeholt und eingeschmolzen.

Heute, sechshundert Jahre nach dem Guß der ersten großen Glocke, besitzt das Straßburger Münster noch insgesamt neun Glocken. Davon entfallen vier auf das im großen Glockenstuhl zwischen Rose und Plattform untergebrachte Kirchengeläute (große Glocke, Zehnhrglocke, Halberglocke, Dreiviertelglocke), derweil die ehemalige Predigtglocke seit Jahren in einem Raume neben dem Glockenstuhl ein sang- und klangloses Dasein fristet. Die vier letzten Glocken schließlich (Stunden-Nachschlag — zwei für den Viertel-, Halber- bzw. Dreiviertel-

des Direktors des Musikkonservatoriums Franz Stockhausen kam die Verwirklichung des gefaßten Planes nicht zustande. Weshalb, ist nicht bekannt.

Nicht ohne Interesse ist das, was aus dem Archiv des Stiftes »Unser Frauen Werke über die Schicksale der Zehnhrglocke namentlich in den letzten fünfzig Jahren hervorgeht. So hat man 1888 die Schadhaftheit des Hängewerks festgestellt, dies, nachdem das Läuten der Glocke auf der Plattform des Münsters (heute befindet sie sich im großen Glockenstuhl unter der Plattform) immer schwieriger geworden war. Die Instandsetzung besorgte der Glockengießer Edel. Achtzehn Jahre später, 1906, mußte das Läuten der Zehnhrglocke oberhalb der Plattform abermals für geraume Zeit eingestellt werden. Die Straßburger wurden jedoch während der Dauer der damals durch Dombaumeister Knauth begonnenen Pfeilerarbeiten dadurch schadlos gehalten, daß man die altvertrauten Klänge der »Zehnerglocke« durch das Läuten einer an-



Die Stundenglocken im oberen Glockenstuhl des Straßburger Münsters. Aufnahmen: Spehner

deren Glocke ersetzt. Anfangs 1917 wurde das Zehnhrgeläut abermals unterbrochen, diesmal bis zum Ende des Weltkrieges, und zwar auf höheres Geheiß.

Ende 1925 wurde die alte Pendeluhr im Turm oktagon auf der Plattform durch Ungerer (den Betreuer des hundert Jahre früher aus der Werkstatt Schwilgues hervorgegangenen Astronomischen Uhr) umgebaut und im Wächterhaus auf der anderen Seite der Plattform aufgestellt. Seither wird das Gehwerk der Uhr elektrisch betätigt. Ihr Schlagwerk setzt automatisch das Zeitgeläute des Münsters in Bewegung. Ende Januar 1930 beschloß die Kirchenfabrik des Münsters nun auch das elektrische Geläute der vier Kirchenglocken einzurichten, dies bei getrenntem Läuten der Zehnhrglocke. Seit 1. November 1930 bis zum Ausbruch des Krieges oblag das Zehnhrgeläute der Straßburger Wach- und Schließgesellschaft. Es ist nicht ausgeschlossen, daß der schöne, jahrhundertealte Brauch in nächster Zukunft wieder aufgenommen wird. Die Entscheidung darüber liegt höheren Ortes.

Eduard Ramloch.

Unsere Neujahrsausgabe

erscheint am Dienstag, den 31. Dezember 1940, frühmorgens, zur gewohnten Stunde.

Die erste Ausgabe nach dem Fest erscheint am Donnerstag, den 2. Januar 1941, zur üblichen Zeit.

Anzeigen für unsere Neujahrsausgabe bitten wir bis spätestens Montag, den 30. Dezember, nachmittags 15 Uhr, aufgeben zu wollen. Eilige Anzeigen, insbesondere Familienanzeigen, werden noch bis Montagabend 18 Uhr entgegengenommen.

Anzeigen für unsere Donnerstagausgabe vom 2. Januar bitten wir bis spätestens Dienstag, den 31. Dezember, mittags 12 Uhr, aufzugeben. Eilige Anzeigen können noch bis Mittwochabend 18 Uhr in den Briefkasten unserer Hauptgeschäftsstelle, Straßburg, Blauwolkengasse 17-19, geworfen werden.

Am Dienstag, den 31. Dezember 1940 sind unsere Geschäfts- und Schalterräume ab 12 Uhr geschlossen.

Straßburger Neueste Nachrichten

Weil man nicht sicher ist vor Ansteckung, schützt man sich durch Panflavin-PASTILLEN Gegen Erkältung, Halsentzündung

Straßburg

Der Losnacht und dem »Neuen« entgegen

Sie wissen ja, die Silvesternacht ist eine Losnacht. Uebermorgen, um 24 Uhr, wenn die Turmglocke dem alten Jahre zu Grabe läutet, wird der bedeutungsvolle Augenblick wieder einmal gekommen sein. Sie haben eine Frage frei an das Schicksal. Sie schöpfen irgend eine Zukunftshoffnung aus dem ins Wasser gegossenen Blei. Sie schöpfen Wasser aus dem Brunnen, das gegen Krankheit schützt und allen Hausgenossen Glück und Zufriedenheit sichert. Sie haben in dieser Nacht einen Heidenrespekt vor Frau Holle. Die jungen Burschen überreichen ihren Mädchen einen Kranz in Radform mit Speichen, das germanische Sinnbild des Jahreskreislaufes. Die jungen Mädchen dreschen leeres Stroh, und wenn je doch ein Körnlein herausfallen sollte, dann käme im neuen Jahr bestimmt der Freier.

Und so weiter. Irgendwie fröhnt jeder einen kleinen Marotte in der Neujahrnacht — und sei es bloß, daß der Silvestertrunk allzuausgiebig ausfällt. Ist eben ein wichtiges Ereignis, soch eine Jahreswende, und fällt uns gar nicht ein, uralten Volksbrauch zu verwerfen. Aber er soll doch bloß ausschmückendes, meinetwegen romantisches Beiwerk sein. Hauptsache bleiben die nächste Rückschau auf das abgelaufene Jahr und die mutige Zuversicht im Anblick des neuen. Und da dürfen wir Elsässer wieder einmal getrost mit dabei sein. Das abgelaufene sah zwar zu einer Hälfte verzweifelt mies und düster aus, zur anderen Hälfte aber umso trostvoller und heller, brachte diese zweite Hälfte doch die doppelte Heimkehr aus der Verbannung und ins deutsche Vaterland. Und 1941? Nun, dem Ablauf des neuen Jahres sehen wir als Elsässer nur mit den besten Hoffnungen entgegen. Nach dem Aufbau wird es uns den Ausbau bringen, gewissenmaßen zwangsläufig. Als Männer der Tat sollen und werden wir allerdings kräftig mithelfen, der Heimat die neue Wohnstatt im neuen Reich so trauf und schön wie möglich auszugestalten.

Das genügt. Das ist unser »Horoskop«. Die anderen Horoskope, wie sie früher das Elsaß zum Jahreschluß geradezu überschwemmt haben, schenken wir einer Zeit und deren Vertretern, die für Land und Leut' zwischen Rhein und Wasgau endgültig versunken sind.

Die Angestellten-Renten erhöht

Laut Bekanntmachung der Versicherungsanstalt für Angestellte für Elsaß-Lothringen werden die bisherigen Rentenbezüge mit Wirkung vom 1. Januar 1941 um 50 Prozent erhöht, zusätzlich des bereits bewilligten 80-prozentigen Zuschlages. Diese Erhöhung ist ein Vorschuß auf die noch neu und endgültig nach Reichsrecht festzusetzenden Rentenbezüge.

Krügerol Kafarrh-Bonbons

Altbewährt bei Erkältung, Husten, Heiserkeit
Alleinhersteller Richard Krüger, Leipzig W 83

Stauferlöwe und Reichsadler

Sinnbilder der Reichstreue am Oberrhein zur Gaustraßensammlung am 4. und 5. Januar



Gaustraßensammlung am Oberrhein am 4. und 5. Januar.

Zwanzig Städtewappen aus dem Land diesseits und jenseits des Stromes künden von der Geschichte dieser Landschaft, vom Kampf um die Deutscherheit des Oberrheinlandes. Durch Hochzeitsgut setzt der erste Staufer seinen Fuß in elsässisches Land. Auf den Hängen der Vogesen bauen sie das castrum estufine, die Hohenkönigsburg. Friedrich I., genannt Rotbart, gibt seiner Stadt Schlettstadt Mauer und Türme und den roten Stauferlöwen in das Wappenzeichen. Auch der pfälzische Löwe der Stadt Heidelberg geht auf die Staufer zurück, denn 1156 belehnt Friedrich I. seinen Stiefbruder Konrad mit der

Reichsadler der Habsburger flattern 1386 bei Sempach die Fähnlein der Freiburger im unglücklichen Kampf. Es liegt soviel Geschichte um die Reichstradition in diesem Land.

Aber auch andere Städtewappen erzählen von der Leistung für das Reich. Auf dem Sekretärsiegel der Stadt Zabern im Nordelsaß findet sich erstmals 1349 das Einhorn. Es will Zeugnis sein für die unbesiegbare Kraft dieser dreiteiligen Vogesensperre. Alle Einfälle des Westens im 14. und 15. Jahrhundert wehrt Zabern erfolgreich ab. Der alte Staufersitz Hagenauf führt seit Jahrhunderten die weiße Rose im blauen Feld, gleich den Ebersteinern, die genau gegenüber auf den Schwarzwaldbergen ihre Burgsitze erbauten. Die Streitkeule als mittelalterliche Hiebwaaffe kommt zur Geltung im Kolmarer Städtewappen. Es ist die Keule des Herkules. Streitkeulen führten auch die Bauern einst im Kampf um ihre Freiheit gegen Ritter und Aebie. Das Wappenzeichen der Stadt Mannheim, die Wolfsangel, ist ursprünglich das Sippenzeichen einer bäuerlichen Hofgemeinschaft. Offenburg und Weisburg, beide einst reichsfreie Städte, führen eine offene Burg, rot auf weiß, bezw. weiß auf rot. Karlsruhe und Straßburg zeigen dreigeteilte Schrägbalken, Karlsruhe mit der Inschrift »Fidelitas, d. h. Treue, eine Inschrift, die der ganze

zeigt den mittelalterlichen Wenden- oder Albanerhut, Rappoltsweiler eine Schwurhand und die drei roten Schilde, wie sie das gegenüberliegende Schiltach führt oder wie sie das deutsche Kunsthandwerk in seinem Wappen zeigt.

»Frey leben oder sterben!«, diesen Spruch fanden wir an einem der oberelsässischen Münster. Frey leben oder sterben war zu allen Zeiten der Kampfprud der Deutschen. Er heißt auch jetzt wieder so im Ringen wider die Feindmächte, im Kampf gegen die Plutokratien, im Kampf gegen den Erzfeind England. Ein Teil dieses Ringens spielt sich an der Inneren Front ab, auch im Kriegs-Winterhilfswerk, das jetzt und fernerhin im Zeichen der Leistung für das Reich und dessen Unvergänglichkeit stehen soll.

Deutscher am Oberrhein, dies bedenke zur Gaustraßensammlung, opfere und handele danach! A. W.

Heute Verdunkelung ab 16,57 Uhr bis morgen früh 9,11 Uhr

Kleinbrände und Wasserrohrbruch

Am 22. und 24. Dezember wurden in der Mannheimer Straße, in der Marktgasse und in der Marlenheimer Straße Schornsteinbrände durch die Feuerschutzpolizei gelöscht. — In der Nacht zum 25. Dezember platze in einem Haus, infolge des Frostes, in der Karl-Brucker-Straße, ein Heizkörper. — Am 25. Dezember abends entstand in einer unbewohnten Wohnung in der Vogesenstraße ein Wasserrohrbruch. Die Feuerschutzpolizei leistete die notwendige Hilfe. — Am 27. Dezember entstand in einem Hause am Bahnhofplatz in einem Entlüftungsschacht Feuer. Die Feuerschutzpolizei beseitigte die Gefahr einer weiteren Ausdehnung des Brandes.

Neujahrgrüße ohne Verspätung

Damit Neujahrsglückwünsche rechtzeitig beim Empfänger eintreffen, möge man die Sendungen nicht erst in letzter Stunde aufgeben. Genaue Anschrift und Absender nicht vergessen.

Die elsässischen Lehrer in Baden

In rund 10 Städten des Gaues Baden fanden Umschulungslehrgänge statt, in denen elsässische Lehrer und Lehrerinnen sich auf die kommenden Aufgaben vorbereiteten. Der erste Umschulungslehrgang wurde in diesen Tagen beendet. Aus diesem Anlaß fand in Offenburg im Rahmen einer eindrucksvollen Abendfeier in der Anwesenheit des Kreisleiters Rombach eine Abschlusveranstaltung statt. Die sich fast über drei Monate erstreckende Umschulung und Zielausrichtung der elsässischen Lehrer und Lehrerinnen bildet die Grundlage zur Bewältigung der Aufgaben und Anforderungen, die in Zukunft gerade an sie als Erzieher der deutschen Jugend im Elsaß gestellt werden.

Perser- u. Alger-Teppiche

ABRY-ARNOLD
11, Gutenbergplatz
(Ecke Schlossergasse)



»kaysertlichen Pfalz am Rheine, Der Stauferlöwe wird zum Ahnherrn des pfälzischen Löwen. Mit den zeitweise mit der Pfalz belehnten Welfen wandert er nach Braunschweig und 1217, nach dem Tode Heinrichs des Löwen, wird der staufisch-pfälzische Löwe sogar zum bayerischen Löwen der Wittelsbacher, die ihrem Rauteuwappen damit eine Bereicherung schenken.

Mit den Habsburgern erscheint am Oberrhein der Adler des Reiches. Die Anarchie des Interregnums wird abgelöst durch König Rudolf. Das Oberrheinland, das Land am Rheinknie bei Basel, wird wiederum Ausgang der neuen Reichsgestaltung. Viele freie Städte werden dem neuen König Rückhalt des Reiches. Alle hüben und drüben im Land führen als stolzes Zeichen den Adler des Reiches in ihren Wappen, im Elsaß solange, bis um 1690 die Krone Frankreichs den Städten das Führen und Verwenden ihrer bisherigen Siegel und Wappen verbot. Daneben führen Konstanz und Freiburg ihre Balkenkreuze im Kampf gegen die Eidgenossen. Neben dem

Gau Baden für sich in Anspruch nehmen darf. Treue, das war auch das tapfere Aushalten der Wehrbauern des Westwalles, die auch dann nicht mutlos wurden, als das Artilleriefeuer der Maginotlinie auf ihren Gemauerkungen lag. Wie eine rote Blutbahn geht der Mittelbalken des Straßburger Wappens durch das weiße Feld. Wieviel deutsches Blut wurde in den vergangenen Jahrhunderten um diese deutsche Stadt vergessen! Das oberelsässische Mülhausen zeigt seit Jahrhunderten sein achtzackiges Mülrad.



gleichzeitig auch als Skulptur am unteren Tor der Stadt zu sehen ist. Gebweiler

Waldshut hat sein »Waldshuter Männlein« in sein Wappen aufgenommen, das gleichzeitig auch als Skulptur am unteren Tor der Stadt zu sehen ist. Gebweiler

Dora Holdenrieth

(40. Fortsetzung)

GESCHICHTE EINER LIEBE VON PAUL BERTOLLOLY

Und die andern hätten das auch schon gemerkt und darüber gespottet, daß ihr Hauptmann unter die Verliebten gegangen sei, und wenn es nächstens wieder Hauptmannswahl gebe, so wollte ich es nicht mehr sein, sondern den Mark dazu vorschlagen.

»Denk dir nur, genau das gleiche ist bei mir der Fall, fiel Dora hier lebhaft ein und rückte ein Stück näher, »kaum ein Tag verging früher, wo ich nicht diese oder jene Freundin besuchte, und zweimal in der Woche trafen wir uns abwechselnd immer bei einer andern zur Nähstunde, wobei es auch Kaffee und Kuchen gab und immer sehr lustig zuzug; und keinen Sonntag kann ich mir denken, wo ich nicht mit der Elise Lauer zusammenkam, die meine beste Freundin ist, und vor der ich nie ein Geheimnis hatte, bis ich mich in dich verliebte. Und jetzt, wie abgebrochen ist alles, am liebsten sitze ich ganz allein für mich mit einer Näh- oder Strickerarbeit, weil da meine Gedanken am ungestörtesten bei dir sein können; und wenn die Elise zu mir kommt, weiß ich gar nichts Rechtes mehr zu sagen, und dann spürt sie, daß die alte Offenheit nicht mehr zwischen uns ist, und wie gern ich auch möchte, ich kann es ihr nicht sagen, was es ist, weil so ein Glück etwas so Tiefes und Heiliges ist, daß man es keinem andern Menschen anvertrauen kann, und dann sieht mich die Elise immer so traurig und vorwurfsvoll an, daß es mir fast das Herz abdrückt, und ich kann doch nichts ändern daran. Als sie dann das

letztmal da war, hatte sie ihr kleines Brüdchen mit, da kam das Fremde zwischen uns Gottlob nicht so zum Vorschein, denn ich bin rein vernarrt in das Helmutchen, und wir spielten den ganzen Mittag mit ihm. Ach, du solltest einmal sehen, unterbrach sie sich hier begeistert, »wie reizend es ist, etwas Herzigeres kannst du dir gewiß nicht vorstellen. Es läuft schon und hat sechs Zähnen, obwohl es im Oktober erst ein Jahr alt war.«

»Puh, kleine Kinder! machte ich und verzog das Gesicht.

»Ist es möglich, du magst die kleinen Kinder nicht?« fragte Dora sich aufsetzend im Tone ungläubigsten Erstaunens. »Aber jeder Mensch, auch du, war doch einmal ein kleines Kind.«

Das hinderte indessen nicht, daß ich sie mit dem besten Willen nicht ausstehen konnte, und so sagte ich auch gleich: »Wenn wir einmal verheiratet sind, — alles, nur keine kleinen Kinder.«

Damit schien nun Dora keineswegs einverstanden, obwohl mein Eifer sie sehr amüsierte, denn wie eine Schmeichelei katze sich an mich drückend, lachte sie:

»Aber dazu heiratet man doch, du Dumme. Und was willst du denn machen, wenn sie von allein kommen?«

Von allein kommen? Ich traute meinen Ohren nicht, sollte es möglich sein, daß Dora noch an den Klapperstorch glaubte, der die kleinen Kinder aus dem Ziehbrun-

nen holt? Ich war so aus der Fassung gebracht, daß es mir geradezu die Sprache verschlug und ich mindestens zwei Minuten brauchte, um sie wiederzufinden.

»Du meinst wohl, daß man sie nicht abweisen kann, wenn der Storch sie bringt?«, forschte ich vorsichtig.

»Selbstverständliche, rief sie entzückt, »sonst könnte es ja passieren, daß der Storch sie einfach durch den Schornstein wirft und davonfliegt, und dann hättest du das Nachsehen.«

Dabei sah sie mich so spitzbübisch und scheinheilig an, daß ich erst recht nicht wußte, was Ernst und was Spaß war, und mir immer unbehaglicher wurde bei dem Gedanken, sie könne mich für so naiv halten und sich über mich lustig machen.

»Sag mal, glaubst du tatsächlich noch, daß die kleinen Kinder vom Storch kommen?« fragte ich nach einer Weile und setzte mich zu ihr herum.

Da wir so nah nebeneinander saßen, konnte es nicht ausbleiben, daß unsere Gesichter fast aneinanderstießen. Ihr lustig verzogener Mund und ihre übermühtigen Augen lachten wie die fleischgewordene Versuchung mich an, daß es mir nur so in den Fingern krabbelte, sie an mich zu reißen und soldatenmäßig abzuküssen. Dazu schien einen dieses verflüchtliche Thema noch mehr anzureizen, denn wie wir uns so anschauten, stieg etwas so Heißes, Gefährliches zwischen uns auf, daß es mir fast den Atem nahm und mich wie Fieber durchrieselte. Auch Dora schien davon angesteckt, denn das Mutwillige verlor sich immer mehr aus ihren Augen, und plötzlich wurde sie sehr rot, wandte den Blick ab und sprang mit einer Bewegung, als ob es ihr zu schwül würde und sie es nicht mehr aushalten könne, empor. Ich Latte schon Angst, es würden ihr wieder die Tränen

kommen, aber da klatschte sie in die Hände und rief: »Fang mich, wenn du kannst!« und verschanzte sich hinter dem Tisch.

Ich dachte, den Gefallen kann ich dir tun, und ein Hexenwerk wird das jedenfalls nicht sein, aber da der Tisch ziemlich groß war und einen Aufbau hatte, daß ich nicht darübergreifen konnte, war es doch nicht so einfach, als ich es mir vorgestellt, besonders da Dora so gewandt war, wie ich es von einem Frauenzimmer nicht für möglich gehalten hätte. Indessen ernstliche Schwierigkeiten konnte mir das auf die Dauer nicht machen, ich hätte Dora nur zwei-, dreimal herumzujagen und dann plötzlich kehrtzumachen brauchen, und sie wäre mir unfehlbar in die Arme gelaufen, doch ich wollte sie gar nicht fangen, denn wie wir uns so, nur den Tisch zwischen uns, die Hände an der Kante, geduckt und jede Bewegung aneinander beobachtend, wie zwei lauernde Tiere gegenüberstanden und ich bald nach rechts, bald nach links einen Ansatz nahm oder einen Sprung machte oder gar ein-, zweimal herumraste und Dora dazu jedesmal einen aus Lachen und Angst gemischten Schrei ausstieß und man bei diesem Spiel, das etwas Aufregendes an sich hatte, sich wirklich einbilden konnte, es ginge um das Leben, machte mir das viel mehr Vergnügen, als wenn ich Dora gleich zu Anfang erwischte hätte. Das ging eine ganze Weile so fort, Bücher fielen herab, ein Stuhl stürzte um, und immer schneller und wilder rasten wir herum, bis Dora plötzlich hinter dem Tisch hervorschoß, um durch die Türe zu entfliehen, aber mit zwei, drei Sätzen hatte ich sie eingeholt und erfaßt. Sogleich fiel sie mir lachend und erschöpft in die Arme, indem sie die Hände wie um Gnade bittend erhob und mich aus großen, schmachtenden Augen heftig atmend ansah. (Fortsetzung folgt)

»Uff de Molsemer Märk geh ich gäre...«

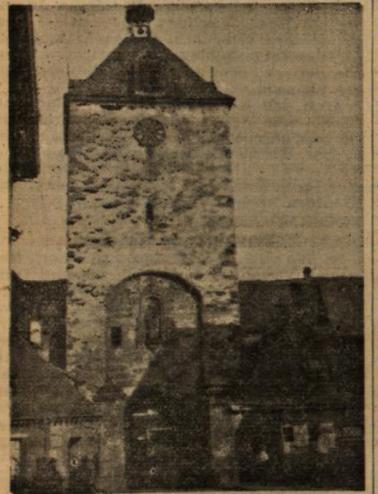
Kleine Bilder aus der Stadt an der Breusch — Unsere Frauen belauscht

Molsheim, Ende Dezember Molsheim! Der Straßburger, den das Schicksal, vielleicht plötzlich und unverhofft, in die Mauern der ehemaligen Bischofsstadt an der Breusch verschlägt, schaut zunächst, wie irgendsonst ein Fremder, links und rechts, ab und zu auch einmal vor- und rückwärts, um zu sehen, wo er nun eigentlich zuhause ist. Wenn von einer solch raschen Einbürgerung überhaupt die Rede sein kann... Denn die »Molsemer«, so gastfreundlich sie auch sein mögen, haben auch ihre »Nübbe« und wer da meint, gewissermaßen im Handumdrehen mit ihnen dick Freund zu werden, hat von vornherein die »Flint« am lätzte Backel! Und doch braucht es nicht lange, und die Molsheimer mitsamt ihrem freundlichen Städtchen und was so drum und dran ist, haben es dem »Neuen« angetan, daß es eine Art ist!

Der »Wiwermark« Und nun gar der »Wiwermark! Da kommt man, an einem Montagmorgen, so etwa gegen 9 Uhr, entweder von der stillen Karthäusergasse, dem Grafenplatz (er heißt doch so?), vom Rathaus durch die Zaberner Straße oder aus sonst einer verwinkelten (und zuweilen ganz heimtückisch irreführenden) Gasse her geschlendert und denkt an dies und jenes. Allzuviel Denken aber ist ungesund, unter Umständen sogar gefährlich. Zum Beispiel, wenn es das Unglück will, daß der Träumer hopplahopp mit einer der herzhaften »Grempe« (Aufkäuferinnen) karamboliert, die draußen auf dem Land Hühner, Gänse, »Kinjele« und dergleichen gute Dinge mehr einholen, um sie auf dem Stadtmarkt zu verkaufen. Vielleicht ist die brave Frau, die man da über dem Sinnieren »anrennt«, auch eine Bäuerin kurzweg, die die Erzeugnisse von Haus und Hof selbst verkauft. Die Wirkung jedenfalls ist immer die gleiche. Zwar wird der Unglückliche, der eben ein Verkehrsunglück besonderer Art angerichtet hat — etwa dergestalt, daß zwei Hühner und drei Stallhasen vom Korb auf das Pflaster gefallen sind — nicht immer grob angefahren (eine solche Apostrophierung bildet sogar die Ausnahme), dafür hat er irgendeine Randbemerkung zu gewärtigen, die sitzt! Mit Beispielen kann gedient werden... Gewöhnlich kann man aber auch da sagen: Ende gut, alles gut.

Nachher ist das dann so, daß die »Zusammengerannte« immer noch Herz und Gemüt genug hat, um mit willkommenen Anregungen aufzuwarten: »Welle 'n 'r öj uff de Marrik?« Solch ein guter Rat läßt sich hören. Noch ein paar Schritte und zugerletzt — jetzt aber aufgepäßt! — drei, vier Staffeln hinauf, dann steht man auf dem »Wiwermark«, inmitten eines Quadrats jahrhundertalter, schicksalsbeladener Häuser, die aus ihrer Geschichte so manches erzählen könnten... Nun heißt es aber endgültig Schluß gemacht mit dem Sinnieren und aufgepäßt, was es da alles zu kaufen gibt...

Auf dem Produktenmarkt Da ist zunächst der Produktenmarkt mit einer ganzen Auswahl von all dem, was



Am alten Schmiedtor

Tag für Tag in einer richtigen Landwirtschaft hervorgezaubert wird. Was nicht bedeuten will, daß man sich unbedingt den ausgewachsenen Bären aufbinden lassen muß von den »Rotrahmen, die zehnmal im Jahr kommen«. Immerhin, mit Geld kauft man hier manch gute Sachen: Gemüse, Kartoffeln, Obst — fast hätten wir die »Knewlistide« vergessen — Kaninchen, Hühner und dergleichen mehr. Auch eine Anzahl rösiges Ferkel sind heute morgen feilgeboten worden. Auf der anderen Seite sind Stände mit anderen nützlichen Sachen. Eine der Händlerinnen, die ihr Geschäft besonders gut zu verstehen scheint, verkauft kurze und lange, schmale und breite Seidenbänder in allen Farben, Spitzenbesätze, Stopfbaumwolle und ebensolches Garn, Stopfnadeln, Kämmen und Haarnadeln, Hosen-, Hemden- und Manschettenknöpfe, kurzum, ein ganzes Sammelsurium brauchbarer und brauchbarer Sachen. Ein paar Schritte weitert thront hinter ihrem nicht

minder ausladenden Zuckerstand eine gleichtichtige Frau, die irgendwo aus der Gegend von »Süffelwihrsche« stammend, mit ihrem Mann jahraus, jahrein die Wochenmärkte befährt. Auch sie versteht es, Nougat, Hustenbonbons in fünf und zwanzig Sorten, Pfefferminz und wie die Leckereien alle heißen, an den Mann zu bringen, insofern sie nicht langwierig mit einem Dreikäsehoch zu verhandeln hat, der für einen Nickel den ganzen Stand ausräumen möchte. Regnet es gerade: dadrüben hat eine adrette junge Frau Regenschirme zu verkaufen in einer Auswahl, na... Zwischenhindurch macht ein besonders glattrasierter Dreißiger eindringlich Reklame für noch nie dagewesene Rasiergarnituren. Und wenn es einem dann gerade einfällt, »aß jo hytt d'Dande Uescheni Namesdaa hett«, dann, wenn's beliebt, drei Schritte weiter zu der stämmigen Blumenfrau, die auch nicht umsonst auf den »Wiwermark« gekommen sein will. *Eduard Valentin*



Auf dem Molsheimer »Wiwermark«

Aufnahmen: Amann

Marlenheim an der Jahreswende

Rück- und Ausblick — Auf gutem Weg

er, Marlenheim, 29. Dez. Nun sind wir wieder am Ende eines Jahres angelangt, und so mancher wird einen Rückblick tun auf die ereignisvolle und bewegte Zeit, die hinter uns liegt. Von vornherein, schon beim Kriegsausbruch ahnte man Überraschungen. Als der Krieg eine blitzschnelle Wendung erfuhr, kam unser Land noch glimpflich davon. Der kurze Stillstand im allgemeinen Leben war nach dem Einzug der deutschen Soldaten bald beseitigt und, wie wenn nichts geschehen wäre, ging alles wieder seinen alten Gang.

Die Nationalsozialistische Bewegung setzte auch hier bald ein, jeder stand vor neuen Aufgaben und manch harte Arbeit war zu überwinden. Bis Anfang November leitete Bürgermeister Kling die Gemeinde. Der ganze Krieg, die Flüchtlingsbetreuung, hatte ihn viel in Anspruch genommen. Als der jetzige Bürgermeister Moshach sein Amt antrat, traf er fast einen geordneten Gemeindehaushalt an; es wird sein Bestreben sein, denselben im Sinne der Gemeindefürsorge weiterzuführen. Wenn bis heute alles glatt vonstatten ging, können wir es nur diesen Männern verdanken, die die Führung der Gemeinde in die Hände genommen haben.

Winzer und Landwirte standen mitten in der reichen Arbeitszeit und ganz, als ob es so sein sollte, ging jeder seiner alltäglichen Beschäftigung nach. Die Getreideernte war zwar keine Vollernte, aber die Qualität war gut. Auch die anderen Erzeugnisse konnten zu vorteilhaften Preisen abgesetzt werden, so der Tabak, die Zuckerrüben und der Wein. Der bekannte Marlenheimer rote »Vorlauf« ist nicht schlecht ausgefallen. Der Qualitätswein hat wieder seinen früheren Rang und dies kommt den Winzern zugute. Die Holzbeschaffung für diesen Winter war

größtenteils noch zu vorteilhaften Preisen erfolgt, waren doch überall zahlreiche Holzverlosungen. Auch zur Erneuerung im Viehbestand würde viel getan. So ist in den hiesigen Stallungen eine Anzahl Jung- und Zuchtvieh eingestellt worden. Die Viehzucht überhaupt wird noch stark gefördert werden.

Auch auf sozialem Gebiet wurde manches geleistet. Die Kurzarbeiterbeihilfe ist schon manchem Volksgenossen zugute gekommen. Die NSV, die auf allen Gebieten hilfsbereit eingreift, kennt auch den Landwirt und zum ersten Male wurden minderbemittelte Bauernleute unterstützt, ganz besonders aber älteren, mittellosen Landarbeitern geholfen.

Das Vereinsleben hat wesentliche Änderungen erfahren. Der Ortsmusikzug hat wieder wöchentliche Proben und auch die Feuerwehr hat schon die erste Mannschaftsübung abgehalten. In den in letzter Zeit stattgefundenen Veranstaltungen hat es sich wiederholt gezeigt, daß der vorhandene Festsaal für den Ort viel zu klein ist. Hingegen eignet sich das Kaufhaus vorzüglich für größere Anlässe. Die Vereinshausfrage ist schon oft angeschnitten worden und es ist anzunehmen, daß Marlenheim in der Zukunft auch da Genugtuung erhalten wird.

Vom Zug überfahren dt. Hermersweiler, 29. Dez. Der 58 Jahre alte Braun von hier wollte sich abends nach Sulz u. W. begeben. Er benutzte dazu den kürzesten Weg, den Pfad an der Bahnlinie entlang. Er muß dem Schienenstrang zu nahe gekommen sein und wurde vom Zug überrascht. Am anderen Morgen wurde er tot aufgefunden.

Amtsgerichtsbezirke vereinfacht

• Straßburg, 29. Dez. Auf Grund einer Verordnung des Chefs der Zivilverwaltung im Elsaß gehören vom 1. Januar 1941 an die Amtsgerichtsbezirke Drulingen und Saar-Buckenheim zum Landgerichtsbezirk Zabern. Weiter wird bestimmt, daß die am 1. Januar 1941 beim Landgericht Saargemünd anhängigen Strafsachen und Angelegenheiten der streitigen Rechtspflege, für die nunmehr das Landgericht Zabern zuständig wird, vom Landgericht Saargemünd zu Ende geführt werden. Zu diesem Zweck geben die bisher zuständigen Behörden die betreffenden Akten, Bücher und Register an die künftig zuständigen Behörden ab.

Das ist Mißgeschick

R. Molsheim, 29. Dez. Die Witwe Karl Stempf hatte einen Wagner gebeten, ihr mit der in seiner Werkstatt aufgestellten mechanischen Säge Kleinholz zuzuschneiden. Sie war ihm bei dieser Arbeit behilflich. In einem gewissen Augenblick — der Handwerksmeister hatte die Maschine eben abgestellt — wollte die Frau eine Anzahl bereits zerkleinerter Holzstücke beiseite legen. Wohl infolge eines Mißverständnisses ließ der Wagner die Kreissäge wieder anlaufen, und Frau Stempf geriet mit der rechten Hand in das Getriebe. Dabei wurden ihr ein Finger völlig, zwei andere teilweise abgetrennt. Dr. Müller brachte die erste ärztliche Hilfe.

»Weihnachtsalarm« der Feuerwehr

R. Molsheim, 29. Dez. Am Weihnachtsabend brach in der Wohnung des Korbwarenhändlers Gasser, in der Zaberner Straße, ein Brand aus, der erst nach zwei stündigen Bemühungen der Ortsfeuerwehr, unter der Leitung von Leutnant Milly, eingedämmt werden konnte. Der entstandene Sachschaden ist ziemlich erheblich.

Einen zweiten Feueralarm gab es sodann, am Weihnachtsmorgen, wahrscheinlich als Folge eines Kamindefekts, im Anwesen der Witwe Ritz, am Eugen-Würtz-Platz. Hier hatte der Löschzug während etwa einer Stunde zu tun, bis der Brand bemeistert war. In beiden Fällen hat die Molsheimer Feuerwehr ihre Einsatzbereitschaft bewiesen.

Verkehrsunfall verschuldet

R. Marlenheim, 29. Dez. In der Hauptstraße rannte der Straßburger Geschäftsmann Joseph Miely, der mit seinem Personenwagen von Marlenheim nach Wasselheim unterwegs war, auf den fahrbaren Schnapsbrennkessel des Landwirts Robert Hummel, von hier. Dabei erlitt eine dritte Person, der Ackerer Leo Heckli, der den Kesselwagen von hinten schob, eine Unterschenkelverletzung. Wie aus der Untersuchung hervorgeht, scheinen sowohl Miely, der links fuhr, wie Hummel, der ebenfalls nicht ganz die rechte Seite der Fahrbahn einhielt, im Fehler. Beide dürften wegen Uebertretens der Straßenverkehrsordnung zur Rechenschaft gezogen werden.

Empfindlicher Verlust

ks. Heildolsheim, 29. Dez. Dem Volksgenossen Eugen Jehl wurde dieser Tage eine Summe von 450 RM. in seiner Wohnung entwendet. Der Dieb machte sich unbemerkt aus dem Staube. Nachforschungen nach dem Langfinger sind im Gange.

Unfall auf der Straße

uh. Markolsheim, 28. Dez. Immer wieder werden durch Mutwille oder Gleichgültigkeit die Vorschriften der Verkehrsordnung mißachtet. Ein hiesiger 18jähriger Radler hielt die rechte Straßenseite nicht ein. Ein Lastkraftwagen kam hinterher, stieß ihn an und der unvorsichtige Junge kam auf den Vorderteil des schweren Kraftwagens zu liegen, fiel schließlich ab und zog sich zum Glück nur geringe Schürfwunden zu. Sein Rad wurde zermalmt.

Zwei Weihnachtskinder

R. Sulzbach, 29. Dez. Ueber Weihnachten schenkte die Frau des Fabrikarbeiters Leo Beutel Zwillingen, und zwar zwei kräftigen Knaben, das Leben. Mutter und Kinder befinden sich wohl. Durch diesen Zuwachs hat sich die Familie B. um einen zweiten bzw. um einen dritten Stammhalter vermehrt.

BÜRO- UND KLEINSCHREIBMASCHINEN

bietet Ihnen OLYMPIA in reicher Auswahl. Die OLYMPIA 8 fürs Büro gibt es in 5 Wagenbreiten und vielen Spezialausführungen. Bei den Kleinschreibmaschinen

können Sie unter 8 Modellen wählen. Als neuestes OLYMPIA-Erzeugnis zeigen wir die OLYMPIA PLANA, die erste deutsche flache Schreibmaschine.

Olympia

DRUCKSCHRIFTEN UND VORFÜHRUNG DURCH DIE OLYMPIA BÜROMASCHINENWERKE AG, STUTTGART N., KRONENSTR. 24, RUF 20655

Vertretung für Strassburg und Unterelsass: OSKAR MALLER, STRASSBURG-KRONENBURG, Ottrotter Strasse 21

Sonnwend- und Volksweihnachtsfeiern überall

Der Kreis Weißenburg feierte Weihnachten in der befreiten deutschen Heimat

hz. Weißenburg, 28. Dez. So wie die Kreisstadt, feierten auch die andern Orte des Kreises echte Volksweihnacht. Ueberall kam der große Unterschied zwischen der letztjährigen Weihnacht in der Verbannung und der diesjährigen in der Heimat deutlich zum Ausdruck. Es war mehr als eine Weihnachtsfeier. Es war der Ausdruck der Freude über die Rückkehr in die Urheimat, in die Gemeinschaft des deutschen Volkes.

In Hatten

Hatten, 29. Dez. Wie überall im wiederbefreiten Elsaß wurde auch im Hattgau der Tag der Sonnwendfeier nach deutscher Sitte mit einer würdigen Feier begangen. Auf luftiger Höhe, auf dem Mühlberg, hatten sich sämtliche Gliederungen der Partei sowie der Musikverein um den brennenden Scheiterhaufen geschart. Mit dem Tag des Lichts wurde der Tag der Freiheit gefeiert. Jenen Helden, die zur Rettung und Befreiung unserer Heimat ihr Leben gelassen hatten, wurde ein Kranz geweiht. Sprühend flogen die Funken, als wollten sie den toten Kämpfern Kunde bringen, daß wir ihrer gedenken und ewig dankbar sind.

Weihnachten 1939! Im Rathssaal von Châteauponsac hatten wir uns um den Lichterbaum, eine Hattener Tanne, geschart. Doch von echter Weihnachtsfreude konnte keine Rede sein. Kinder sagten Gedichte auf und im Chor sangen wir deutsche Weihnachtslieder, obwohl uns das allerlei Bemerkungen seitens der verständnislosen Franzosen einbrachte. Statt Freude herrschte allgemeine Niedergeschlagenheit. Manche Träne floß auf die gefalteten Hände. Andächtig lauschten alle dem Redner, der den Wunsch äußerte: »Gebe Gott, daß wir Weihnachten 1940 in der befreiten Heimat feiern dürfen.«

Weihnachten 1940! Der Wunsch ist in Erfüllung gegangen. Wir feierten Weihnacht in der befreiten Heimat, in echter deutscher Volksgemeinschaft. Die ganze Gemeinde war mit den Gliederungen der NSDAP, um den brennenden Lichterbaum geschart. Andächtig sangen alle die trauten Weihnachtslieder. Die Kinder wurden reichlich beschenkt. Knecht Ruprecht war so schwer beladen, daß für jeden Anwesenden ein großer Wecken abfiel. Nach der Bescherung dankte Ortsgruppenleiter Sturm allen für die tapfere Mitarbeit. Mit dem begeistert aufgenommenen Appell, vorwärts zu schauen und auf den Führer zu bauen, dem wir es allein verdanken, daß wir dieses Jahr deutsche Volksweihnachten feiern durften, fand die eindrucksvolle Feier ihren Abschluß.

In Selz

Selz, 29. Dez. »Es verbrenne was morsch und faul ist.« Unter diesem Motto fand am Samstagabend die Sonnwendfeier statt. In geschlossenen Formationen marschierten die Gliederungen, an ihrer Spitze die HJ, mit Fahne, durch das Städtchen zum Adolf-Hitler-Platz, wo die Flammen allen welschen Kitsch und die gegen das Dritte Reich gerichtete Hetzliteratur verzehrend, gen Himmel aufloderten. Nach den Gesängen, vorgetragen durch HJ, und BDM, schilderte der Ortsgruppenleiter den tiefen Sinn der Feier.

Das Volksweihnachtsfest gestaltete sich zu einer imposanten Kundgebung. Der geräumige, festlich geschmückte Rathssaal war viel zu klein, um die vielen Volksgenossen zu fassen, die der Feier so gerne beigezogen hätten. Ein feines Orchester leitete dieselbe ein. In bunter Reihenfolge trugen Schulkinder, HJ, und BDM Weihnachtslieder und Gedichte vor. Im Scheine des Lichterbaumes wurden an die 800 Kinder beschenkt. Anschließend wurden ihnen gar noch ein feinschmeckender Kaffee mit Kugelhops serviert. Zum Schluß dankte der Ortsgruppenleiter namens der besicherten Kinder allen bereitwilligen Mitarbeitern, sowie der Gemeinde. Ueberraschend kehrten die Kinder, schwer beladen mit vielen guten und schönen Sachen, heim zur Mutter. Diese erste deutsche Volksweihnacht werden sie nie vergessen. Und so schön wird nun jedes Jahr Weihnachten gefeiert.

Dank der großzügigen Betreuung durch das WHW, konnte das Fest auch daheim in den Familien gebührend gefeiert werden. Am Montag wurde die WHW-Unterstützung an alle hiesigen Volksgenossen ausbezahlt. Außerdem erhielten 84 besonders bedürftige Familien unentgeltlich Weihnachtsbäume. So ausgiebig ist unsere Bevölkerung noch nie betreut worden wie an dieser ersten nationalsozialistischen Volksweihnacht.

In Beinheim

Beinheim, 29. Dez. Zwei eindrucksvolle Feiern hat unsere Gemeinde zu verzeichnen. Am Samstagabend traten sämtliche Parteigliederungen im Vereinshaus an, um von dort in geschlossenen Formationen auf den Rathausplatz zu marschieren, wo neben dem großen Tannenbaum ein Scheiterhaufen aufgestapelt war. Unter dem Absingen froher Lieder durch den Reichsarbeitsdienst, die HJ, und den BDM, wurde

das Sonnenwendfeuer abgebrannt und damit auch allerlei Schundliteratur.

Im festlich geschmückten Saal der Wirtshaus »Timmel« fand am Sonntagmittag die Volksweihnachtsfeier statt. Wichtig erklangen die schönen Weihnachtsmelodien durch den überfüllten Saal. Nach einer kurzen Ansprache des Ortsgruppenleiters Rösch wurde zur ausgiebigsten Kinderbescherung geschritten, die je hier stattgefunden hat.

Kinderbescherung in Mothern

lo. Mothern, 29. Dez. Schon seit mehreren Tagen hatten die Mädel des BDM für die Volksweihnacht gerüstet. Unser Ortsgruppenleiter hatte mit seinen Mitarbeitern tüchtig mitgeholfen, um alles aufs beste vorzubereiten. Jung und alt strömte am Sonntagmittag in den Ankersaal. Unsere Musiksektion hätte sicher nicht gefehlt, wären während des Krieges nicht die meisten Instrumente gestohlen worden. Nach dem prächtigen Gesang der Schuljugend hielt Ortsgruppenleiter, Bürgermeister Leo Meyer, eine Ansprache, in der er den Dank der Motherer Bevölkerung an Führer und Wehrmacht zum Ausdruck brachte, die durch ihr überlegenes Handeln uns die Heimat zu erhalten vermochten. Die Weihnachtsmänner, die durch die Frauenschaftsleiterin und den BDM unterstützt wurden, hatten geraume Zeit zu tun, bis sie die vielen Weihnachtsgeschenke verteilt hatten. Auch das kleinste Kind auf der Mutter Arm wurde beschenkt. Noch nie sind die hiesigen Kinder so reichlich beschenkt worden.

Volksweihnacht in Lauterburg

pf. Lauterburg, 29. Dez. Dem Zuge der neuen Zeit folgend, feierte das durch den Krieg so schwer heimgesuchte Lauterstädtchen echte Volksweihnacht, an der die gesamte Bevölkerung teilnahm. Ein Saal der Kleinkinderschule war als schmucker Festsaal eingerichtet worden. HJ, und BDM, hatte zu beiden Seiten des Lichterbaumes Aufstellung genommen. Der Kindern, denen die Feier in erster Linie galt, waren die ersten Plätze reserviert worden. Lieder, Gedichte, Märchen und Erzählungen, für deren Ein-

studieren die beiden Kindergärtnerinnen Sorge getragen hatten, wechselten in harmonischer Reihenfolge ab. In seiner Begrüßungsansprache dankte der Organisationswart der NSV, allen, die durch ihre Mitarbeit zum guten Gelingen des Festes beitrugen, schilderte den tiefen Sinn der Volksweihnachten und zog Vergleiche zwischen der Weihnacht von früher unter dem Motto des Klassenkampfes und der heutigen im geeinigten Deutschland, wo kein Volksgenosse vergessen wird, und die Aermsten besonders berücksichtigt werden. Der Dank an den Führer, dem wir diese Volksweihnacht verdanken, kam in einem begeisterten Sieg-Heil zum Ausdruck. Die Bescherung der Kinder fiel äußerst reichlich aus. So ausgiebig waren die Lauterburger Kinder noch bei keiner Feier beschenkt worden. Anschließend wurde ihnen durch die NS-Frauenschaft und den BDM, ein feinschmeckender Milchkafee mit Weihnachtsgebäck aufgetragen. Nie werden die Teilnehmer diese eindrucksvolle Feier, der auch Kreisamtsleiter, Pg. Kempf, ein Offizier des Reichsarbeitsdienstes, sowie der HJ-Führer von Wörth (Pfalz) beiwohnten, vergessen.

HJ. und BDM. feierten Weihnachten

hz. Weißenburg, 29. Dez. HJ. und BDM, die schon bei der Volksweihnacht mitgewirkt hatten, hielten am ersten Feiertag je eine interne Weihnachtsfeier ab, die HJ. im Kinosaal »Zum Hirsche«, der BDM. im Gymnasium. Fröhliche Weihnachtslieder wurden gesungen und passende Gedichte vorgetragen. Im Mittelpunkt der Feiern stand die Verlosung der Weihnachtspakete, die die Eltern der Mitglieder festsetzten hatten, und die alle schöne und nützliche Sachen enthielten. Jeder Junge und jedes Mädel wurde mit einem Paket bedacht. Bei der HJ. hielt ein ehemaliger Jugendführer aus dem Altreich eine packende Festansprache, in der er die Jungen für die Ideale des Nationalsozialismus zu begeistern wußte. Beim BDM schilderte die Führerin, Fr. Richter, die Bedeutung der Feier.

Rückschau auf die Festtage

Echte deutsche Volksgemeinschaft im Kreis Zabern

St. Eckartsweiler, 29. Dez. Volksweihnachten wurde auch durch die Ortsgruppe Eckartsweiler würdig begangen. In Eckartsweiler selbst fand im Schulsaal, im Scheine der Weihnachtskerzen, eine größere Feier statt, zu der sich die Mütter mit ihren Kindern vollzählig eingefunden hatten. Traute Weihnachtsweisen wechselten mit passenden Gedichten in bunter Reihenfolge. Der Ortsgruppenleiter wies auf die Bedeutung dieser ersten Volksweihnacht im wieder deutsch gewordenen Elsaß hin. Als dann die Kinderbescherung erfolgte, erreichte die Freude ihren Höhepunkt. Im Gasthaus Gerber warteten anschließend die BDM-Mädel mit Kaffee und Kuchen auf.

Auch in den beiden anderen zur Ortsgruppe gehörenden Gemeinden, in St. Johann und Ottersthal, fanden Volksweihnachtsfeiern statt. Alle drei Gemeindeverwaltungen hatten einen namhaften Beitrag zur Verfügung gestellt, sodaß allen Kindern im Alter von 2-14 Jahren eine Weihnachtsfeier bereitet werden konnte. Die Kinder der durch die NSV. betreuten Familien wurden mit einem besonderen Geschenk bedacht. Eine Anzahl durch die NS-Frauenschaft von Neckargemünd bei Heidelberg gestiftete Geschenke gelangten an bedürftige und kinderreiche Familien zur Verteilung.

Fc. Furchhausen, 29. Dez. Die hiesige Ortsgruppe der NSDAP. bereitete mit der Veranstaltung der Volksweihnacht der gesamten Jugend Freude. Zur Vorbereitung auf die Feier hatte das Deutsche Frauenwerk von Haus zu Haus allerhand leckere Sachen gesammelt, um sie an die Kinder zu verteilen. Schöne Gedichte wurden vorgelesen und traute Weihnachtslieder erklangen bei diesem Fest, wozu sich ganz Furchhausen eingefunden hatte. Besonderer Anteil am Gelingen dieser ersten deutschen Weihnachtsfeier mit Kinderbescherung, die mit einer sinnreichen Ansprache des Ortsgruppenleiters ihren Abschluß fand, haben die BDM-Mädel.

Wimmenau, 29. Dez. Die Ortsgruppe der NSDAP. hat die Volksweihnacht mit alseitigem Erfolg durchgeführt. Der Saal der »Sonne« war mit den Farben des Reichs geschmückt, Tannenbäume standen auf der Bühne, wo das Orchester der SA. Platz genommen hatte, die verschiedenen Formationen waren zur Stelle und hinter ihnen drängte sich die Masse der Männer und Frauen, die das Fest mitfeiern wollten. Ansprachen des Propagandaleiters, des Beauftragten für das WHW, und schließlich des Ortsgruppenleiters wechselten ab mit Deklamationen, Liedern und Musikvorträgen. Der Hanstrapp verteilte seine Lebkuchen, die Kinder, deren Mütter die NSV. betreut, erhielten ihre Geschenke und schließlich gab es Kuchen für alle.

Am Montagabend wurde in der Kirche das Wimmenauer Weihnachtsspiel aufgeführt mit neuen Mitwirkenden, das mit einer Bescherung der Kinder verbunden war, die alle deutsche Büchlein oder Bilderbogen erhielten. Und am Mittwochabend wurde der Tannenbaum am Dorfplatz aufgestellt und mit elektrischen Birnen ausgestattet, sodaß

er am Weihnachtsabend in hellem Glanz erstrahlte.

An. Schillersdorf, 29. Dez. Zur Volksweihnachtsfeier war der Schulsaal bis auf den letzten Platz besetzt. Zum Eingang spielte ein kleines Orchester einen Strauß von Weihnachtsweisen. Liebe Weihnachtslieder wurden von der HJ. gesungen. Der Weihnachtsmann kam mit Geschenken beladen. Er schickte alle Kinder mit einem Geschenk auf den Heimweg.

oe. Wolfskirchen, 29. Dez. Ein Fest wie es unsere Gemeinde noch nie erlebt hat: das Volksweihnachtsfest. Der Saal Mugler reichte kaum aus, all die Teilnehmer zu fassen. Zwei große, geschmückte Tannenbäume, sowie die von der Menge mit aufrichtiger Begeisterung mitgesungenen alten und neuen Lieder sorgten für die richtige Feststimmung. An sämtliche Teilnehmer wurde Kaffee und Kuchen verabreicht, der in liebevoller Weise vom Deutschen Frauenwerk zubereitet wurde. Der Höhepunkt des Festes wurde erreicht, als der von den Kindern so sehnlich erwartete Weihnachtsmann eintraf und für jedes eine kleine Gabe hatte.

Ha. Altweiler, 29. Dez. Zur Volksweihnacht war der Saal Rieger überfüllt. Geschlossen marschierten die Jugendformationen auf der Bühne auf. Nach einer kurzen Begrüßungsansprache durch den komm. Ortsgruppenleiter folgten in bunter Reihenfolge Weihnachtsprüche der Kinder und von allen gesungene Weihnachtslieder, während zwei Tannenbäume in hellem Lichterglanze erstrahlten. Den Betreuten der NSV. wurden Geschenke verabfolgt und Kuchen und Weihnachtsgebäck an Kinder und Frauen verteilt. Eine Sammlung zur Deckung der Unkosten der Feier erbrachte die nette Summe von 24 RM.

Ma. Keskastel, 29. Dez. Wohl niemand von uns hätte vor einem Jahre, als wir in der Verbannung lebten, zu hoffen gewagt, daß wir dieses Jahr Weihnachten in der Heimat feiern würden. Die Ortsgruppe der NSDAP. veranstaltete auch hier eine Volksweihnachtsfeier. Eine reiche Bescherung ließ glückliche Kinderherzen laut aufjubeln. Wie in allen deutschen Gauen war auch im Elsaß ein Weihnachtsfest ohne geschmückten Lichterbaum nicht denkbar. Dieses Jahr war es allerdings anders. Die hier einquartiert gewesenen französischen Truppen hatten sich nicht gescheut, den meisten Christbaumschmuck entweder zu vernichten oder als »Souvenir d'Alsace« in ihre Heimat abzutransportieren. Wohl kann dieser Schaden leicht wieder ersetzt werden, aber unter dem vernichteten oder geraubten Baumschmuck war doch manches Stück, das seit Generationen den Weihnachtsbaum zierte und deshalb als Familienandenken hoch in Ehren gehalten wurde. Um die aus obigen Gründen fehlenden Weihnachtsbäume teilweise zu ersetzen, hat unsere Jugend eine Anzahl Bäumchen schlicht geschmückt und diese in Wohnungen verbracht, wo alleinstehende Alte und kleinere Kinder sind und dorthin ein gut Stück Weihnachtszauber getragen.

HEIMAT-UMSCHAU

In Gebweiler ereignete sich in der Kolmarer Straße, unweit der Gasfabrik, ein Verkehrsunfall, dem der schwerhörige R. zum Opfer fiel. Der Unglückliche war im Augenblick, als ihn der Kraftwagen überholte, links abgelenkt. Er wurde von dem Auto erfaßt und mit Wucht zur Seite geschleudert, wobei er eine schwere Verletzung am linken Bein erlitt.

In Heildolsheim wurde dem Volksgenossen Eugen Jehl ein Betrag von 450 RM entwendet.

In Heiligkreuz ereignete sich auf der Straße zwischen hier und Kolmar, unweit der Beutesammelstelle, ein tragischer Unfall, dem ein junger Mann zum Opfer fiel. Der Landwirt Josef Hanser wollte sich in den Wald begeben, um dort zu arbeiten. Unterwegs begegnete er einem Bekannten, mit dem er sich unterhielt, als plötzlich ein Personswagen aus Richtung Heiligkreuz in raschem Tempo herangefahren kam. Josef Hanser, der sich mit seinem Freunde auf der rechten Straßenseite befand, wurde von dem heranbrausenden Wagen erfaßt und so schwer verletzt, daß er eilends ins Krankenhaus von Kolmar verbracht werden mußte, wo er starb.

In Horburg brach in dem Hause des Ehrenbogens am zweiten Weihnachtstag ein Brand aus. Der gegenüber wohnende Weber bemerkte, wie plötzlich zunächst Rauch und dann Flammen aus einem Zimmer drangen. Er alarmierte sofort den Besitzer und die Feuerwehr, der es mit Hilfe einiger Nachbarn gelang, den Brand im Keime zu ersticken. Als ein Glück ist es zu bezeichnen, daß das Feuer am Tage ausbrach.

In Rixheim feierte Frau Magdalene Bourassier ihren 100jährigen Geburtstag. Im Rathaus fand aus diesem Anlaß in Anwesenheit des Landkommissars, des Kreisleiters, des Bürgermeisters und verschiedener Gemeindevorsteher eine kurze, aber würdige Feier statt, in deren Mittelpunkt die Jubilarin stand, die sich trotz ihres hohen Alters einer ausgezeichneten körperlichen und geistigen Frische erfreut.

KREIS ZABERN

Ortsallerlei

An. Schillersdorf, 29. Dez. Mit dem Schulanfang nimmt die Schulparkasse ihre Tätigkeit wieder auf. Ein jedes Kind erhält seine Sparkarte und lernt somit schon jetzt den Sparsinn.

Nun sind auch die letzten jungen Soldaten aus dem unbesetzten Gebiet in die Heimat zurückgekehrt. Trotz der verlockenden Versprechungen und der faustdicken Lügen ließen sie sich nicht irren machen. Es fehlen jetzt noch vier, die in der Schweiz interniert sind. Hoffen wir, daß auch sie bald zu den Ihren kommen, die so sehnsüchtig auf sie warten. Somit ging dieser Krieg an unserer Einwohnerschaft ohne jeglichen Verlust vorüber.

KREIS WEISSENBURG

»Die vier Gesellen«

hz. Weißenburg, 29. Dez. Morgen, Montag, um 20 Uhr, gelangt im Kinosaal »Zum Hirsche« das Lustspiel »Die vier Gesellen« zur Aufführung. Das Spiel führt uns vier tapfere selbständige Mädel vor Augen, die mit Erfolg das hart zapackende Leben zu meistern versuchen. Diese »Kraft durch Freude«-Veranstaltung verspricht einen künstlerisch hochstehenden Theaterabend, den niemand verfehlen darf.

Auch den Kindern will die »Badische Bühne« eine Weihnachtsfreude bereiten. Für sie gelangt, ebenfalls morgen, Montag, um 15 Uhr, das Märchenspiel »Das tapfere Schneiderlein« zur Aufführung. Die niedrigen Eintrittspreise ermöglichen jedem Kind den Besuch.

KREIS MOLSHEIM

Eisenstange fiel um

bs. Rosheim, 28. Dez. In einer Maschinenfabrik fiel beim Reinigen und Ordnen des Eisenlagers für die bevorstehende Inventar-Aufnahme eine schwere Eisenstange um und traf den 40 Jahre alten Arbeiter Alfons Dorringer, aus Großweiler, derart heftig an der linken Kopfseite, daß er eine klaffende Wunde davontrug. Der eiligst herbeigerufene hiesige Arzt Dr. Huber ließ dem Verletzten die erste Hilfe angedeihen. Der Unfall dürfte für den betroffenen Arbeiter eine längere Arbeitsunfähigkeit zur Folge haben.

KREIS SCHLETTSTADT

Bauernversammlung in Mussig

ks. Mussig, 29. Dez. Letzten Sonntagmittag fand hier im Gemeindehaus eine Bauernversammlung statt, die von unserem Ortsbauernführer Heinrich Bulber einberufen worden war. Sie war sehr gut besucht. Anwesend war der Ortsgruppenleiter Goetz, Bürgermeister Horny usw. Volksgenosse Bulber durchging sämtliche landwirtschaftlichen Fragen. Er sprach über die Viehzucht, den Kälbernachwuchs, die Schlachtpreise für Kälber und Schweine, Er kam dann auf den Absatz der Runkelrüben sowie den Tabakbau und die Tabakdüngung zu sprechen. Und zuletzt wurde hauptsächlich die Milchfrage behandelt. Mussig wird nun vom 1. Januar ab die Milch an die Baldenheimer Molkeerei abliefern zum festgesetzten Preis von 16 Pfg. pro Liter. Herr Oeschli, Verwaltungsrat der Molkeerei Baldenheim, sprach über die gesetzlichen Bestimmungen über Milch und Butter. Unsere Landwirte nahmen regen Anteil an der Diskussion, die anschließend stattfand.

Zimmer's Hustensaft
 wirkt: schleimlösend
 hustenreizmildernd
 auswurfördernd
 Flasche mit 150 g RM 1.50 erhältlich in Apotheken

ADOX Mehrschicht 21
 Rollfilm 10
 DIN

Des neuen Jahr Losnacht...

Des Jahres letzte Stunde Höhepunkt des Silvestertages

Keine andere Nacht unter den Feiern im Jahresabschluß kennt soviel Bräuche wie die Silvesternacht, keine andere erfaßt so vollständig alle Menschen, sich wenigstens einem der vielen Gebräuche zu unterwerfen, und sei es eben nur der, die Mitternachtsstunde zu erwarten und das neue Jahr laut oder auch leise — ganz nach persönlicher Neigung — zu begrüßen, wenn es auch diesmal wegen der Verdunkelung anders als sonst vor sich gehen muß. Fast alle die Bräuche beruhen auf dem alten Glauben, der Mensch habe beim Abschied vom alten Jahre eine Frage frei an das Schicksal.

Die Silvesternacht ist nicht nur eine unter den »Losnächten« im Jahreslaufe, sondern zugleich auch die wichtigste. Der Städter gießt an der Schwelle des neuen Jahres Blei, um aus der Form des ins Wasser gegossenen flüssigen Metalls irgend eine Zukunftshoffnung heraus zu lesen. Aber handelt er anders als mancher vom Landvolk, der um die gleiche Zeit Wasser für sich und die Seinen aus einem Brunnen schöpft, das nach der Ueberlieferung gegen Krankheit schützen und allen Hausgenossen Glück und Zufriedenheit sichern soll? Hier und da hat sich noch die Erinnerung an Frau Holle erhalten, die ja Freya ist, und die in der Silvesternacht durch die

Häuser geht und die Spinnrecken und Webstühle prüft. Darum hat niemand Flachs oder Garn daraufgelassen. Jeder vollendet die Arbeit im alten Jahr und nimmt sie nicht etwa angefangen in das neue Jahr mit hinüber. Auch das, allerdings nur in ganz wenigen deutschen Gebieten noch erhalten »Weperothringen« deutet auf uralte Ueberlieferung hin: Die jungen Burtschen überreichen ihren Mädchen einen Kranz in Radform mit Speichen, das germanische Sinnbild des Jahreskreislaufes.

Häufig genug wird festgestellt, daß der oder jener »leeres Stroh dresche«. Auch diese Redensart geht auf einen Silvesterbrauch zurück. In der Silvesternacht zogen die jungen, unverheirateten Mädchen mancher Dörfer in deutschen Landen ein paar Hände voll Stroh aus den Dächern der Häuser, die damals noch allgemein strohgedeckt waren. Mit dem Stroh gingen die Mädchen in die Scheune und droschen es aus. Meist waren die Aehren leer, und das wurde als ungünstiges Zeichen für die Heiratsaussichten der Drescherin im neuen Jahr gedeutet. Wer jedoch ein Korn oder mehrere Körner ausdreschen konnte, der durfte auf eine baldige Hochzeit mit dem tüchtigsten Bauern des Heimatdorfes hoffen.

Brief aus Dettweiler

Winterhilfswerk und Volkswednacht

We Dettweiler, 29. Dez. Durch den begeisterten Einsatz unserer Hitler-Jugend erbrachte die letzte Reichsstraßensammlung vierzig Prozent mehr als die vorhergehende. Das Ergebnis beträgt 206 RM. 87 Pfennig.

Die Schuhfabrik Schall, die während mehreren Tagen geschlossen war, wurde durch den kommissarischen Leiter Eduard Schirm wieder eröffnet. Die Wiederaufnahme der Arbeit ist sehr zu begrüßen, da hierdurch viele Volksgenossen wieder Brot gefunden haben.

Zum vergangenen Wochenende erfolgte bereits die Ausgabe der WHW-Wertscheine für den Monat Dezember. Eine wahre Weihnachtsüberraschung, zumal der Satz für den Monat Dezember von 4 auf 6 Mark pro Kopf erhöht wurde. Dankesfreude war auf allen Gesichtern der betreuten Volksgenossen zu lesen. Seit dem Monat September

wurden in hiesiger Gemeinde auf diese Weise durch die Winterhilfe an 729 hilfsbedürftige Volksgenossen 2364 Mark verteilt.

Zu einem schönen Fest der Volksgemeinschaft gestaltete sich unsere Volkswednacht. Der große Saal des Gemeinschaftshauses der Ortsgruppe war geschmückt mit dem Hohheitszeichen und prächtigen Weihnachtsbäumen. An langen weißgedeckten Tischen hatten 300 Kinder Platz genommen, die sich Kaffee und Kuchen vortrefflich munden ließen. Der SA-Musikzug leitete die Feier durch einen flotten Marsch ein. Hierauf begrüßte der Organisationsleiter die Anwesenden und brachte die Freude zum Ausdruck, daß wir im Elsaß zum ersten Male wieder deutsche Weihnachten feiern können. Gemeinsam ertönten nun die alten Weihnachtslieder. Der Hanstrapp erschien, um jedem Kinde eine Gabe zu überreichen.

Vom Krieg zurück

Ew. Diemering, 29. Dez. In den letzten Tagen kehrten wieder vier unserer jungen Männer, teils aus der Gefangenschaft, teils aus dem unbesetzten Gebiet, nach hier zurück. Groß war die Freude, als sie gesund und munter in ihre Familie einzogen und die erste deutsche Weihnacht mitfeiern durften.

Arbeitsunfall

H. Niederlauterbach, 29. Dez. Bei den Aufräumungsarbeiten an dem durch Sprengung zerstörten Anwesen Theodor Burgard stürzte Josef Schweitzer (Sohn) aus beträchtlicher Höhe ab. Unglücklicherweise fiel er in zwei Nägel, sodaß er sich außer anderen Verletzungen auch noch erhebliche Rißwunden zuzog.

Für 1 570 Mark Wertscheine des WHW.

H. Niederlauterbach, 29. Dez. Für die durch das WHW. betreuten Volksgenossen gab es eine angenehme Weihnachtsüberraschung. Am Montag wurden die Wertscheine des Winterhilfswerkes verteilt, und zwar 1570 RM. in unserer Gemeinde.

Städtische Feuerwache

hz. Weidenburg, 29. Dez. Ueber die Feiertage hatte die Feuerwehr auf dem städtischen Polizeibüro eine ständige Wache eingerichtet. Um allen Eventualitäten gewachsen zu sein, werden künftig auf Anordnung des Stadtkommissars Dr. Börsig, allnächtlich sowie auch Sonntags während der Kälteperiode Feuerwehrmänner Wache halten. Diese Neuerung wird von der Bevölkerung sehr begrüßt. Ueber Weihnachten konnte das Wachkommando einen Brand im Keime ersticken. In einem Anwesen am Rathausplatz hatte eine Familie glühende Asche in einer Holzkiste aufbewahrt, die Feuer fing und den Dielenboden in Brand setzte.

Frohe Feiern im Kreis Erstein

Endlich wieder daheim — Eine gesicherte Zukunft

rl. Erstein, 29. Dez. Wir müssen weit, weit zurückdenken, wenn wir uns an eine Weihnacht erinnern wollen, so schön und so anheimelnd wie sie uns dieses Jahr beschieden war. Das hehre Fest wurde im ganzen Kreis, allerorts, ob Städtchen oder Dorf, auf gut deutsche Art gefeiert.

Die NSV. hatte dafür Sorge getragen, daß die Kinder mit Geschenken reich bedacht wurden. Sie hatte aber auch aller Bedürftigen gedacht. In der kleinsten Hütte sprachen die Ortsbeauftragten vor und brachten die Gaben, die dank der WHW-Spenden beschafft werden konnten. Kein bedürftiger Volksgenosse wurde vergessen. So konnte die ganze Volksgemeinschaft im heimgekehrten Elsaß der Weihnachtsfreude teilhaft werden.

Die Partei veranstaltete allerorts Sonnenwendfeiern. Sie waren Auftakt zur Volkswednacht, Bekenntnis zum neuen Geist, der sprühend heiß wie die Flammen, die die

welschen Bücher vertilgten, alle Herzen erwärmt. Vom »Nationalberg« bis in die entlegenste Riedgemeinde loderten die Feuer. Kreis Erstein legte in ihrem Schein sein Treuebekenntnis ab.

Die Volkswednachten wurden zu einem Ereignis für jung und alt. Besonders in den vormals geräumten Riedgemeinden. So schreibt man uns aus Boofzheim: »Was wir damals in der Dordogne erhofft hatten, ist heute zur Wirklichkeit geworden. Wir sind wieder daheim in unseren Stuben und dürfen in unserem Dorf Weihnachten feiern. Wir werden auch nicht schief angeschaut, wenn wir einen Tannenbaum schmücken.«

Wieder daheim... Dies gilt für uns alle. Das haben wir am Weihnachtsabend so tief empfunden. Wir haben uns mit unseren Kindern gefreut. Wir haben aus diesem Erleben heraus neue Kräfte gesammelt. Und wenn das alte Jahr zu Grabe getragen wird, werden wir offenen Auges vertrauensvoll in die Zukunft blicken.

Abschlußfeier in der Oberschule

—ä. Schlettstadt, 29. Dez. Am Samstag wurde in der Aula der Jakob-Wimpfeling-Oberschule anläßlich der Einholung der Flagge eine kleine Vierteljahres-Abschlußfeier veranstaltet. Der Leiter der Schule, Oberstudiendirektor Karl, gab im Rahmen einer kurzen und treffenden Ansprache einen Ueberblick über das verflossene Vierteljahr und dessen Zweck: die Wiedereinführung der deutschen Sprache im elsässischen Schulbetrieb. Er brachte dann eine angenehme Neuigkeit für die Schüler, die erfahren durften, daß sie diesmal kein Zeugnis bekommen sollten, aus Rücksicht auf die vielen Schwächen im Deutschen, die in allen Klassen festzustellen waren.

Der Redner betonte des weiteren das unvorstellbare Ende, das dieses abgelaufene Jahr durch den Sieg der deutschen Waffen im Westen für die Elsässer gefunden hat. Das Elsaß ist wieder deutsch geworden, aber der Krieg geht weiter, denn noch steht das deutsche Volk im Kampf um sein heiliges Recht auf Ernährung, Kleidung und Arbeit. Und der Leiter der Schule sprach abschließend seine Hoffnung aus, daß das kommende Jahr uns den Sieg bringen wird und daß sein Ergebnis ein im Innern geeintes und nach außen starkes Deutschland sein wird.

Herrenschneider-Innung

hz. Weidenburg, 29. Dez. Am Dienstag, den 31. Dezember, um 13 Uhr, findet im Saale »Zur Post« in Weidenburg eine Versammlung der Herrenschneider-Innung des Kreises Weidenburg statt. Die Organisation des Handwerks sowie alle die Schneider interessierenden Fragen werden behandelt. Es ist Pflicht eines jeden Herrenschneiders, der Versammlung beizuwohnen.



Henko

zum

Einweichen

Preis: Doppelpaket 25 Pf., Normalpaket 13 Pf.

Aus der deutschen Wirtschaft

Schuhtauschstelle für jung und alt. Das Wirtschaftsamt der Stadt Stuttgart hat jetzt eine Schuhtauschstelle für Kinder und Erwachsene eröffnet.

Aus dem IG-Farben-Konzern. Eine Gewerkschaftsversammlung der IG-Farben in Halle (Saale) hat die Übertragung ihres Vermögens unter Liquidationsausschluß auf die alleinige Gewerkin, die IG-Farbenindustrie AG, Frankfurt a. M. beschlossen.

Auto Union übernimmt Mitteldeutsche Motorenwerke GmbH. Die Auto Union AG, die an der Mitteldeutsche Motorenwerke GmbH, bereits seit der Gründung beteiligt war, hat nunmehr das gesamte Gesellschaftskapital dieses Unternehmens in Höhe von 15 Mill. RM. übernommen.

Saar-Ferngas AG, Saarbrücken. Wie in dem Bericht des Vorstandes der Saar-Ferngas AG, Saarbrücken für 1939/40 ausgeführt wird, ließ die Entwicklung des Unternehmens im Geschäftsjahr 1938/39 einen weiteren Aufstieg der Gesellschaft für das Jahr 1939/40 erwarten.

Höchstpreise für Milch nicht überschreiten

Die Höchstpreise für Speisekartoffeln im Elsaß für Januar

Feststellungen haben ergeben, daß zum Teil, insbesondere in den Vororten von Mülhausen, die Höchstpreise für Frischmilch überschritten werden.

Gleichzeitig wird festgestellt, daß der einzelne Verbraucher frei entscheiden kann, ob er die Milch abholt oder ob er ein Zuträger der Milch wünscht.

Die festgesetzten Höchstabgabepreise um mindestens 0,12 RM je Liter zu ermäßigen. Großabnehmer, auch Gaststätten und Hotels, sind je nach der Mengenanahme entsprechend billiger zu beliefern.

Auf Grund der Anordnung Nr. 71 werden die Verbraucherhöchstpreise für Speisekartoffeln für den Monat Januar 1941 neu festgesetzt.

Bei Kleinabgabe betragen die Verbraucherhöchstpreise in den Gemeinden, in denen die Speisekartoffelversorgung überwiegend durch den Kleinvertriebler erfolgt, für weiße, rote und blaue Sorten 40 Rpf. für weiße, rote und blaue Sorten für 5 kg.

Elsässische Wirtschaftsnachrichten

Verbrauchergenossenschaft für Straßburg und Umgebung eGmbH.

Das am 30. Juni abgeschlossene Geschäftsjahr 1938/39 der Verbrauchergenossenschaft war naturgemäß stark von den Kriegseinsparungen beeinflusst.

Beim Einzug der deutschen Truppen ins Elsaß hat sich die Verbrauchergenossenschaft der deutschen Behörde zur Verfügung gestellt.

Elsässische Tabakmanufaktur AG, Straßburg-Neudorf. Die jetzt unter kommissarischer Leitung der Badischen Tabakmanufaktur 'Roth-Händel, Lehr i. B. stehende Tabakfabrik erzielte im Geschäftsjahr 1938/39 (31. 10.) einen Bruttogewinn von 1.919.206 Fr.

AG für Boden- und Kommunalkredit in Elsaß und Lothringen. Die AG für Boden- und Kommunalkredit in Elsaß und Lothringen, Straßburg, kündigt zum 1. Juli 1941 sämtliche noch umlaufenden 5% Kommunalschuldverschreibungen Serie II, Ausgabe 1. Juli 1929.

wieder eröffnet. Die Beziehungen zur deutschen Großhandlungsgesellschaft, Hamburg, wurden wieder aufgenommen, ebenso zu dem Revisionsverband der südwestdeutschen Verbrauchergenossenschaften mit dem Sitz in Heidelberg.

Die Verminderung der Rückvergütung auf 3% war notwendig, um die Mittel für die Wiederaufbauarbeiten in Zentrallagern, an den Einrichtungen in den Verkaufsstellen, Instandsetzungsarbeiten an den Wohnhäusern und für die Wiederbeschaffung an Waren in den evakuierten Ortschaften bereitzustellen.

Emil Bour & Alfons Heydt, GmbH, Straßburg. Die Firmenbezeichnung der GmbH Emil Bour & Alfons Heydt, Straßburg, ist in 'Emil Bour & Alfons Heydt, GmbH, internationales Transportgeschäft, in Straßburg', abgeändert worden.

Imbert Holzgasgeneratoren AG, Saar-Buckenheim. Auf der Tagesordnung der am 7. Januar 1941 einberufenen oHV. steht u. a. die Vorlage des Jahresabschlusses für 1939.

Aus der badischen Wirtschaft

Kraftanlage Heidelberg AG, Heidelberg. In der HV. wurde aus einem Reingewinn von 138.153 RM. einschl. Vortrag die Ausschüttung einer Dividende von unv. 5% beschlossen.

Erste Badische Wein- und Edelbranntweibrennerei AG, Emmendingen. Die mit 1 Mill. RM. Kapital von Stuttgarter Bankiers 1937 unter Übernehmung bestehender Firmen gegründete Gesellschaft erzielte in 1939/40 (31. 8.) einen Rohüberschuß von fast 1,0 (0,87) Mill. RM.

Neue Verordnungen. Das Verordnungsblatt des Chefs der Zivilverwaltung im Elsaß Nr. 26 vom 28. Dezember 1940 enthält die folgenden Verordnungen:

Verordnung über die Eingliederung der Amtsgerichtsbezirke Drillingen und Saar-Buckenheim in den Landgerichtsbezirk Zabern vom 18. Dez.; Verordnung zur Einführung hinterlegungsrechtlicher Vorschriften im Elsaß vom 19. Dez.; Erlaß über die Reichsplanung und Raumordnung im Elsaß vom 20. Dez.;

Berliner Börse

Vom 28. Dezember - Freundlich

Zum Wochenschluss blieb das Geschäft an den Aktienmärkten weiterhin ruhig. Die Kursentwicklung liess eine einheitliche Linie vermissen.

Am variablen Rentenmarkt wurde die Reichsrentenbesitzanlage nach einem unv. Anfangskurs von 154 im Verlauf um 1/4 auf 154 1/4 heraufgesetzt.

festverzinsliche Werte

Table with columns for bond types (Privatdiskont, Reichsb. Disk., Lomb. Diskont, etc.) and their values for 27. Dez. and 28. Dez.

Banken und Verkehrswesen

Table with columns for bank names (Arco, Bk f. Brau, Bayr. Hyp. Bk, etc.) and their values for 27. Dez. and 28. Dez.

Industriewerte

Table with columns for industrial companies (Accumulatort, A. & G., Abschaff. Zell, etc.) and their values for 27. Dez. and 28. Dez.

Frankfurter Börse

Vom 28. Dezember - Abbrückelnd

Table with columns for Frankfurt stock market (Adlerwerke, Adt. Geb., Brown Boveri, etc.) and their values for 27. Dez. and 28. Dez.

Advertisement for Frankfurter Zeitung, highlighting its international reach and editorial quality.

Advertisement for 'Schrittmacher' insurance, featuring an illustration of a man and a child, and text about family protection.

Wohnte. An der Tür blieb ich stehen und lauschte: Nanu, war denn heute Geburtstag in Roberts Familie?

Gemüse wird auf den Tisch kommen, und farbenfrohe Blumen werden den Garten schmücken! Weißt Du, was das alles für uns bedeutet, Schrittmacher, für die Kinder, Mutter und mich!

gut gegangen. Mit festem Willen lassen sich die geringen Versicherungsbeiträge immer aufbringen. Und ich alter Dummkopf dachte früher, daß eine Kapitalversicherung nur etwas für Leute mit dickem Geldsack wäre!

Sport

Sportjahr 1940

Von Dr. Paul Laven.

Mit verdoppelter Kraft streben die deutschen Sportleute auch in Kriegsjahren weiter. Es ist schon erstaunlich, was sie leisten. Mag manches im Frieden den noch besser gehen, weil viele der tüchtigsten Athleten selbstverständlich und freudig Soldat sind, so gibt doch ein kurzer Ueberblick ein aufmunterndes Bild des Erfolgs. Nicht weniger als zehn Fußball-Länderspiele wurden im Jahre 1940 ausgetragen. Daneben gingen die zahlreichen harten innerdeutschen Kämpfe, die ja seit der Heimkehr der Ostmark an spannungsreicher Weite immer mehr gewinnen. Und gerade hat eine seit Jahren sorgfältig geführte und aufgebauete Mannschaft, der Dresdener SC, zum ersten Mal die Pokalmeisterschaft über den allbewährten 1. FC Nürnberg errungen. Es ist so recht ein Zeichen für den notwendig fruchtbaren Wandel im Sport. In einer dieser Wandelperioden ist ja auch die Nationalmannschaft in ihrer Zusammensetzung des Sturms vor allem begriffen. Gewiß, 10 Länderkämpfe in diesem Kriegsjahr zu bestehen, bedeutet viel. 5 wurden gewonnen, 2 unentschieden gespielt und 3 verloren. Gerade in den letzten beiden Kämpfen, dem gegen Jugoslawen verlorenen und dem knapp gegen Dänemark gewonnenen, tat sich die Frage nach der zu erwartenden fruchtbaren Zusammenstellung des Sturms auf. Das Jahr 1941 wird da neue, schöne und schwere Aufgaben stellen.

Wunderbar haben sich unsere Leichtathleten geschlagen. Dreimal sind sie unter den Weltbesten vertreten: Harbig erzielte, obwohl in diesem Jahr die Höchstform versagte, die beste Zeit im 800 m-Lauf

mit 1:47,8 Min. Seine Kämpfe mit Lanz gehörten wieder zum spannendsten, was das Leichtathletikjahr brachte. Einmal stieg zum Schluß in Como der Italiener, weil eben Harbig nicht auf der Höhe seiner Kraft war. Für das kommende Jahr ist wieder das Zusammentreffen dieser beiden großen Mittelstreckler, die ja im Endlauf der olympischen Spiele in Helsinki gewesen wären, in aller Spannung zu erwarten. Syring, der allerprobe Langstreckler, führt die 10 000 m-Läufer der Welt in diesem Jahr in 30:06,6 Min. an. Endlich ist ihm der große Wurf gelungen. Und das darf man sagen: selten wurde eine sportliche Leistung so folgerichtig angestrebt und dann auch mit Erfolg gekrönt. Unser Storch warf in diesem Jahr den Hammer am weitesten in der Welt: 57,91 m. Wie hat doch unsere Spitzenmannschaft Hein-Blask in dieser Sportübung Schule gemacht! Storchs große Form bestätigt das alte Wort, daß auch im Sport große Leistungen notwendig Nachfolge hinter sich ziehen. Bei den Leichtathletikländerkämpfen ragen unsere sicheren Siege über das sich immer mehr verbessernde Italien hervor. Jedem, der diese Begegnung sah, werden Mellerowicz in seiner Sprinterkraft, Trippes glanzvoller Kugelstoß in Turin mit 16,60 m, aber auch Eitels und vieler anderer zähes, erfolgreiches Streben unvergessen bleiben. Einmal unterlagen wir. Im Dreiländerkampf in Helsinki gegen Schweden. Aber dieses Land lebt im Frieden, und seine Athleten haben in diesem Jahre eine bemerkenswerte Form gewonnen. Immerhin siegen wir im Norden gegen die Finnen, die ja einen schweren Krieg hinter sich haben.

Nein, die deutschen Sportleute waren nicht müßig. Welch eine stattliche Bilanz bietet allein die Länderkampfserie der Amateurboxer. Daran ändert auch das knapp mit mehr oder minder Pech verlorene Zusammentreffen mit Italien nichts. Unsere Tennisspieler kämpften in Barcelona. Hervorstechend ist aber hier vor allem die Reise von Henkel und Gieß nach dem fernen Osten, wo sie doch in einem ausgesprochenen »Blitzbesuche« so erfolgreich den deutschen Tennissport vertreten haben. Und haben nicht die Turner gegen einen sehr starken Gegner, gegen Finnland, vor breiter Öffentlichkeit in Berlin ihr altes

Können und ihre — man muß es in Anbetracht der nervenanspannenden Wettkampffolge so bezeichnen — Schlagkraft bewiesen?

Unsere Radfahrer stritten unentwegt gegeneinander und auch gegen Ausländer. Lohmann hat sich die Spitze der Steher nachdrücklich erkämpft, die Italiener erwiesen sich immer erneut als sehr starke Gegner und der »alte« Däne Falck-Hansen kam in Berlin zu einem klug erfochtenen Sieg über unsere Sprinter. Die Schwimmer ließen keinen Augenblick nach, ihre Kampfkraft zu kräftigen. Besonders die Frauen waren erfolgreich. Lisl Webers Rückenrekord verspricht viel, hat endlich Anschluß an die Weltklasse gefunden, die neuen Höchstleistungen der Lagenstaffel der Frauen ist ein sicheres Zeichen für zielbewusstes Weiterstreben. Haben nicht in Meran die deutschen Reiter sich prachtvoll geschlagen und bei Gleichstand mit Italien immerhin das beste Pferd des Turniers in Oberst II unter Rittmeister Brinkmann gestellt? Die Berufsboxer trugen wichtige Entscheidungen aus, die hervorstechendste ist wohl des jungen Kreitz endgültiger Sieg über Heuser. Der neue Schwergewichtsmeister Lazek, der Neusel schlug, wartet jetzt auf den Kampf mit dem »Meister aller Klassen«, mit Max Schmeling.

Inzwischen bereiten sich die Wintersportler auf die großen Ereignisse des Februar, vor allem auf die Weltmeisterschaften in Cortina d'Ampezzo und auf die große, schon traditionelle Woche in Garmisch-Partenkirchen vor, inzwischen jagen schon die Eishockeyspieler in mitreißendem Schwung über den Kampfbühnen und ziehen die Künstler, wie die Weltmeister Herber-Baier, das neue Ehepaar, und das Wiener Geschwisterpaar Pausin, ihre Figurenpracht über das Eis.

Spielvereinigung Straßburg, Molsheim I gegen SpVgg. I in Molsheim; FC Düttelheim I gegen SpVgg. II in Düttelheim; SpVgg. Jugend gegen FC L.-G. Jugend (14,30 Uhr). Basketball. SpVgg. Jugend — SC Schiltigheim Jug. (9,30 Uhr); SpVgg. I — Vogesia I (10,30 Uhr), Meisterschaft.

Die heutigen Privatspiele

Union Böckingen auf der Meinau

Das heutige Privatspiel Rasensportklub gegen Union 08 Böckingen, Tabellenvierter der württembergischen Bereichsklasse beginnt um 14,30 Uhr. Im Vorspiel treffen sich die Alte Herren des Rasensportklub und die entsprechende Elf der Postsportgemeinschaft. In den Reihen beider Mannschaften wirken mehrere frühere Straßburger »Kanonen« mit, sodaß die Zuschauer sicher auf ihre Rechnung kommen werden. Anstoß: 13,30 Uhr.

SC Schiltigheim—FV Rastatt

In Schiltigheim findet heute nachmittag 14,30 Uhr das Gesellschaftsspiel SC Schiltigheim — Fußball-Verein Rastatt statt. Die Rastatter, die guten badischen Fußball vertreten, kommen mit ihrer stärksten Elf nach der Bierstadt. Anstoß 14,30 Uhr. Jugendvorspiel.

Rotweiß—SV Oberschöffolsheim

Auf dem Stadion Kehlertor findet heute nachmittag ein Freundschaftsspiel statt und zwar startet die Platzmannschaft Rotweiß gegen die Elf des Sport-Vereins Oberschöffolsheim. Anstoß 14,30 Uhr.

FC Steinburg—FC Monsweiler

Heute empfängt der FC Steinburg auf der Förstermatte den Nachbarn aus Monsweiler. Für die in Monsweiler erlittene Niederlage will Steinburg Revanche nehmen und sich hierzu ganz mächtig anstrengen. Zu Hause sind die Steinburger doppelt hoch einzuschätzen, und der alte FC Monsweiler muss mit bestem Spielermaterial antreten und auch gut spielen, um nicht unter die Räder zu kommen. Da Sonntag sonst kein Spiel im Kreise Zabern stattfindet, wird das Duell Steinburg—Monsweiler einen ganz grossen Erfolg kennen. —el.

Hochfelden in Form

Hochfelden I — Zabern gem. 5:3

Am Weihnachtstag empfing der Sport-Verein Hochfelden eine gemischte Mannschaft des FC Zabern, in der die bekannten Pirch, Hamburger und Weber und die besten Jugendspieler aus der Rosenstadt mitwirkten. Die Hochfelder, die momentan gut in Schwung sind, verdanken ihren Sieg ihrer ausgezeichneten Verteidigung, die denjenigen des FCZ überlegen war. Das Spiel war recht interessant und kannte einen grossen Erfolg. Mit dem gezeigten Fussball dürfte man sehr wohl zufrieden sein und war das Spiel ein wirkliches Propagandaspiel.

Und wie steht's mit Ihren guten Vorsätzen?

Aha, Sie schmunzeln schon! Alte Sachel! Das Jahr wird vorübergehen — und die guten Vorsätze bleiben unausgeführt. „Ja, wenn der Tag 48 Stunden hätte!“ entschuldigt man sich: die Zeit, die einem nun einmal fehlt, ist der Sündenbock! Seien wir milde, lassen wir diesen Entschuldigungsgrund gelten. So ganz von der Hand zu weisen ist er ja nicht einmal: wer hat heute wohl soviel Zeit, wie er eigentlich brauchte? Doch ist dieser Schaden für Sie zu einem guten Teil schon geheilt, wenn Sie den Rat befolgen, den

KURZBERICHTERSTATTER FÜR DIE PRAXIS DER WIRTSCHAFT

kurz KB genannt, kennenzulernen.

Jawohl, nur kennenzulernen, zunächst nichts weiter! Sie sehen ja, der Bestellschein unten enthält nichts anderes als die Aufforderung, Ihnen völlig kostenlos die nächsten 4 Hefte des KB zuzusenden. Und erst, wenn Sie den KB auf Herz und Nieren geprüft haben, werden Sie sich über den Weiterbezug schlüssig. Sie glauben gar nicht, wieviel interessante Anregungen aus der Praxis Ihnen allein schon diese 4 kostenlosen Hefte für den geschäftlichen und für den persönlichen Alltag bringen werden!

Und woher kommt die Zeitersparnis? Das werden Sie sofort merken, wenn Sie das erste dieser kostenlosen KB-Hefte auch nur flüchtig durchblättern. Der „Kurzberichter“ für die Praxis der Wirtschaft“ sagt alles Wissenswerte kurz und bündig. Nicht in langatmigen Abhandlungen, sondern sachlich, klar und knapp bringt er nur das Wesentliche. Sobald Sie eine Überschrift interessieren, lesen Sie den dazugehörigen Abschnitt beinahe mit einem einzigen Blick. Konzentriertes Wissen in konzentrierter Form! Übersichtliche Einteilung — knappe Überschriften — kurze Texte — rasch lesbare Schrifttypen — Hervorhebung der wichtigsten Punkte — Verständlichkeit der Sprache — darin liegt die große Zeitersparnis!

Was steht denn alles drin im KB? Gewöhnlich sieht die Einteilung so aus: Leitartikel (praktische Lebensweisheit in spriziger Form) — Politik der Woche (in Telegrammstil) — Wirtschaft der Woche (die Probleme des Tages knapp und allgemeinverständlich dargestellt) — Steuerverfragen (sehr brauchbare Fingerzeige) — Rechtliche Dinge (mitten aus dem täglichen Leben) — Werbung (eine Fülle lohnender Anregungen) — Organisation (auch hier wertvolle Erfahrungen anderer) — Aus der Geschäftspraxis (brauchbare Lösungen für so manches verzwickte Problem) — Devisenfragen (so gebracht, daß jeder sie versteht) — Wirtschaftsrecht (heute besonders wichtig) — Arbeitsrecht (knapp und doch umfassend) — Auskunftsdienst (Beantwortung allgemein interessierender Fragen aus dem Leserkreis) — und der lebendige Anzeigenteil (der sich heute als nicht weniger nützlich erweist).

Und wer liest alles den KB? Alle, die im wirtschaftlichen Leben stehen und mit offenen Augen durch die Welt gehen. — Der Kaufmann, der Angestellte, der Beamte, der Meister, die Sekretärin, Angehörige freier Berufe, des Handwerks und Handels, Eingezogene, die den Kontakt nicht verlieren wollen — eben alle geistig Regsam und Vorwärtstrebenden. Also werden auch Sie ihn lesen!

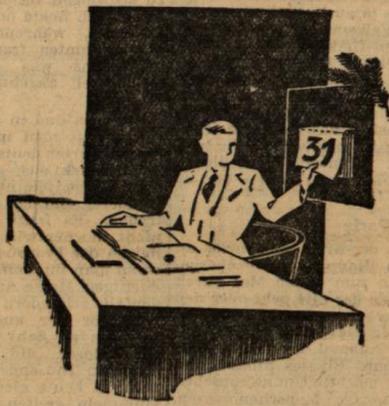
Deshalb, nicht erst lange zögern! Der KB ist auch für Sie geschrieben. Er kennt die Fragen, die Ihnen am Herzen liegen, und beantwortet sie. Er macht es kurz, er belastet Sie nicht mit unnützem Ballast, er bringt alles wirklich Wichtige, sodaß Ihnen nichts mehr entgeht. Machen auch Sie's kurz: Setzen Sie Ihren Namen auf den Bestellschein für die 4 kostenlosen Hefte. Dann haben Sie schon einen ganz schönen Anfang gemacht, gute Vorsätze Wirklichkeit werden zu lassen.

Industrieverlag Spaeth & Linde, Berlin W 35, Woyschstr. 5

4 Wochen kostenlos will ich prüfen, ob der „Kurzberichter“ mir wirklich hilft, meine guten Vorsätze in die Tat umzusetzen. Fragen Sie mich nach dem dritten Heft, ob ich den KB anschließend zum Preise von 2,55 RM im Vierteljahr weiterbeziehen will. Verpflichtungen dürfen mir aber aus dem Probebezug nicht erwachsen.

Name: _____
Ort: _____
Straße: _____

**INDUSTRIEVERLAG
SPAETH & LINDE**
Berlin W 35 • Woyschstraße 5



Kleine Reise nach Frankreich

Bemerkungen am Rande der großen Ereignisse — Von Herbert Caspers

Das Kennzeichen der Konsequenzen, die das französische Volk aus der Niederlage gezogen hat, ist die Resignation. Es ist zwar ein Unterschied, ob man mit den Einwohnern Flanderns und des Artois spricht, die die ganze Furchtbarkeit des modernen Krieges miterlebt haben, oder ob man sich mit jenem Pariser Spießbürger unterhält, der nicht auszustehen scheint, seit ihm Balzac literaturfähig machte. Einig sind sich alle Franzosen im Grunde ihres Herzens darüber, daß es ein für allemal mit der Ideologie einer politischen Vorherrschaft in Europa zu Ende ist, die seit Ludwig XIV. und Napoleon eine sterile Geschichtsauffassung genährt hat. Es mag sein, daß noch mancher Franzose trotz der Erkenntnisse der Männer in Vichy mit einem Wunder traumhaft liebäugelt, das sich in der obskuren Figur des Landesverrätters de Gaulle personifiziert, aber im nüchternen Tag weiß man doch, was die Stunde geschlagen hat.

Mit unverbindlichen Gesichtern stehen in Paris die Massen in den Straßen und auf den Boulevards vor den Anschlägen der Regierung. Man weiß nicht, wie tief jenes Bildplakat beeindruckt: »Notre chemin de Croix«, das Frankreich unter der Kreuzeslast zusammenbrechen läßt, während die feixende Visage des vollgefressenen Churchill im Hintergrunde den Schuldigen repräsentiert. Die Franzosen werden aufgefordert, Mers el Kebir und Dakar zu vergessen. Wieder auf anderen Plakaten schreit der Schwiegersohn des früheren Seine-Präfekten Giappe, den die Pariser kannten und schätzten und der bekanntlich vom Secret Service auf dem Wege zu seinem Residentenam in Syrien abgeschossen wurde, seinen Landsleuten die Mordtat der Engländer beschwörend in die Ohren. Die Menge liest und sieht die Aufklärungspropaganda, nimmt sie kommentarlos hin, und man erkennt unschwer, daß die Regierung Pétain erst am Anfang einer schweren Erziehungsarbeit steht. Schließlich geht es ja auch darum, aus der Resignation der Volksmasse den Willen zu einer politischen Umkehr zu machen, die den geschichtlichen Blick des Franzosen um 180 Grad wenden muß. Der deutsche Soldat in Frankreich und der deutsche Besucher des Landes haben keinen Anlaß, sich in dieser Hinsicht den Kopf der französischen Führung zu zerbrechen. Wir wissen eines vorerst: Frankreich hat diesen Krieg gemacht, es hat ihn verloren, und es wird ihn bezahlen!

Wiedersehen in Paris

Man glaubt fast, der Krieg sei spurlos an der französischen Hauptstadt vorübergegangen, wenn man zum ersten Mal durch die Geschäftsstraßen der Cité geht oder den immer wieder herrlichen Spaziergang von der Madeleine über die Seine zum Invalidendom mit dem Grabmal des großen Korsets oder die Champs Élysées hinauf zum Arc de Triomphe macht. Ununterbrochen fluten auch heute die Menschenmassen, elegante Frauen, lebhaft sprechende und gestikulierende Männer lassen auf den ersten Blick vergessen, daß sich das Bild des Pariser Lebens doch wesentlich gewandelt hat. Die feldgraue deutsche Uniform, das Blau deutscher Marinesoldaten geben das militärische Gepräge. Man sieht kaum noch die Pariser Omnibusse, die Metro ist das einzige und gerade nicht vorbildliche Verkehrsmittel der Millionenstadt. Paris war bekanntlich im Frieden neben Newyork die Stadt der meisten Autos. Sie sind recht spärlich geworden. Am stärksten aber offenbart sich der Kriegszustand der französischen Hauptstadt am Abend, wenn die einstige Stadt des Lichtes verdunkeln muß, wie sich Berlin oder London verdunkeln. Nur war eben Paris einmal die Stadt des Lichtwunders, der Abend auf den taghell erleuchteten Boulevards der französischen Hauptstadt, wenn das Leben noch lebhafter



Unsere Aufnahme zeigt Rudolf Hess in Paris während eines kurzen Aufenthaltes auf der Reise an die Front. Man sieht ihn auf dem Platz Vendôme Scherl

ist als zu jeder Tagesstunde, ist unvergänglich, aber man wird dieses Paris vergeblich suchen.

Im übrigen ist es erstaunlich, wie gut der Deutsche gemeinlich Paris kennt. Die Schönheit der französischen Hauptstadt hat unter den Soldaten der deutschen Besatzungstruppen eine Unzahl von Kennern und Freunden. Heute bevölkert das Feldgrau die Museen und historischen Stätten von Paris, und die herrlichen Kirchen, die imposanten, manchmal auch geschmacklich recht aufdringlichen Baudenkmäler der französischen Hauptstadt entbehren auch in diesen Zeiten nicht des Fremdenverkehrs, der allerdings nicht mehr in allen Sprachen der Welt spricht, sondern von der deutschen Sprache beherrscht ist.

Ein Viertel Wein — 10 Pfennige

Aus naheliegenden Gründen sind die Preise in Frankreich ein Hauptgesprächsthema. Es ist nur zu sagen, daß sich zwangsläufig die französische Preislage sehr schnell dem Währungsunterschied des Franken zur deutschen Reichsmark anpaßt. Man macht sich vielfach falsche Vorstellungen von den Möglichkeiten, in Frankreich billig leben zu können. Die öffentliche Hand treibt schon weitestgehend Vorratswirtschaft. Der Franzose ist längst an das Kartensystem gewöhnt. Es ist auch die Zeit vorbei, in der, zum mindesten in den ausgedehnten Weingegenden des Landes, man zum Essen den leichten Landwein, den »vin ordinaire« kostenlos »à discretion« erhielt. Trotzdem trinkt der Franzose auch heute noch seinen Wein recht billig. Er ist tatsächlich eine Art Volksnahrungsmittel, wenn man bedenkt, daß in Friedenszeiten Frankreich auf den Kopf seiner Bevölkerung 250 Liter konsumierte. Eine andere Weihnachtsfreude war für den Franzosen die Möglichkeit, wenn er zum Fest schon nicht mehr den obligaten Trutzhahn haben kann, so doch noch in Austern zu schmelgen vermag. Er kann die Delikatesse auch heute noch für wenige Pfennige erwerben, während es sonst in Bereiche der berühmten französischen Gastronomie, wenigstens was den durchschnittlichen Geldbeutel angeht, schon kriegsmäßiger aussieht.

In Paris und in anderen Städten Frankreichs ruft man in Nachahmung langjährig bewährter deutscher Beispiele das Winterhilfswerk aus, »l'aide d'hiver« soll vor allen Dingen die ungeheure Zahl der Rückwanderer und der entlassenen Soldaten betreffen. Es fragt sich nur, wie bei den nicht hochentwickelten Organisationsvermögen der Franzosen der Erfolg sein wird, wenn man ihn von dem Standpunkt der bedürftigen Masse aus ansieht. Vorläufig jedenfalls schaudern wir im Pariser Straßenleben vor der augenscheinlich noch stark wachsenden Zahl der »Clochards«, jener Obdachlosen, die sich in Friedenszeiten schon zu Tausenden in Paris umhertrieben und die heute gierig nach den Zigarettenstummeln greifen, die deutsche Soldaten auf den Boulevards fortwerfen. Für diese Masse von Menschen sind vor allen Dingen die französischen Preisverhältnisse schon weit übersetzt. Ihnen ist auch jener Viertelrotwein nicht mehr erreichbar, den der Franzose heute, schon mit gestiegenen Preisen, um zwei Franken kauft, das Viertelrot also für 10 Pfennige. Das ist nach



Sturmschäden an der Kanalküste! Unsere Soldaten springen helfend ein.

PK. Mendi-Weitbild



Der Führer und Oberste Befehlshaber zeichnete mit dem Ritterkreuz zum Eisernen Kreuz aus: Oberleutnant Freiherrn von Gravenreuth (links) und Hauptmann Groth (rechts). Scherl.

deutschen Begriffen ein Preis, der keinesfalls den Vergleich zu den allgemeinen Lebensverhältnissen im besetzten Teil Frankreichs heute gestattet. Es ist notwendig, auszusprechen, daß von wenigen, in Frankreich besonders reich vorhandenen Genussmitteln, wie eben der Wein oder die Austern, die Basis der Preisverhältnisse angleicht, und sie zum Teil schon erreicht oder gar übertroffen hat. Daß auch die Vorräte des Landes an Waren rapide abnehmen, weil im Zeichen des verlorenen Krieges die Auffüllung der Lager in entsprechendem Maße gar nicht möglich ist, versteht sich am Rande.

Deutsche Wehrmacht als Vorbild

Körperertüchtigung im französischen Heer
L.G. Vichy, 29. Dezember
Der französische Kriegsminister General Huntziger hat im Einvernehmen mit dem Generalkommissar für Leibeserziehung, Borotra, Maßnahmen getroffen, die auf eine Intensivierung der Körperertüchtigung und des Sportes im französischen Heer abzielen. Von nun an wird der Sport im französischen Heer als ein wesentlicher Zweig des Militärdienstes betrachtet. Täglich soll der französische Soldat unter sachkundiger Leitung und unter Heranziehung von Sportärzten Leibeserziehung treiben. Es sind bereits Kredite für die Erstellung von Sportanlagen und -geräten bereitgestellt worden. Weitere sind vorgesehen. Diese Maßnahme des französischen Kriegsministers ist eine unmittelbare Folge der Erkenntnis, die die französische Heeresleitung im Laufe des Krieges mit Deutschland gewonnen hat, daß — wie sich ein hoher französischer Militär ausdrückte — der deutsche Soldat zugleich ein Sportsmann ist, und daß die deutsche Wehrmacht Vorbildliches für die Körperertüchtigung geleistet hat, während in der französischen Wehrmacht dieses Moment bisher vernachlässigt wurde.

Orkan über Marokko

Zehn Eingeborene getötet
Gené, 29. Dezember
Ein gewaltiger Orkan hat in Marokko die Gegend von Men Ahmed heimgesucht. Zehn Eingeborene fanden den Tod, als durch den Sturm Gebäude einstürzten. Die Sachschäden sind sehr bedeutend. Mehrere 100 Bäume, die über einen Meter Umfang hatten, wurden vom Sturm enturzelt.

Warmwasserverbot in Schweden. Am 1. Januar tritt in ganz Schweden ein Warmwasserverbot in Kraft, nach dem in Zukunft auch die beiden bisher noch zulässigen Warmwassertage jeder Woche ganz fallen. Das Verbot, das in den Stockholmer Zeitungen als »kalte Weihnachtsdusche« bezeichnet wird, gilt für sämtliche Wohnhäuser, Hotels und Pensionate; nur Krankenhäuser, gemeinnützige Einrichtungen und Villen sind davon ausgenommen.

Schweres Eisenbahnunglück auf Formosa. Auf Formosa, fünf Kilometer nördlich von Takao, ereignete sich ein folgenschwerer Zusammenstoß zwischen einem Personenzug und einem Güterzug. Alle Wagen des Personenzuges sprangen aus den Schienen und stürzten von der Böschung ab. Ueber 200 Personen wurden getötet bzw. verwundet. Das Unglück soll auf falsche Weichenstellung zurückzuführen sein.

Ausgezeichnete Leistungen in Übersee

Das Ritterkreuz für die Kapitäne zur See Kähler und Krüder

Berlin, 29. Dezember
Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine, Großadmiral Dr. h. c. Räder, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Kapitän zur See Kähler und Kapitän zur See Krüder.

Kapitän zur See Kähler, Kommandant eines Hilfskreuzers, führt seit mehreren Monaten erfolgreich seine Aufgaben in überseeischen Gewässern durch. Er hat bisher 52 000 BRT. feindlichen und dem Feinde nutzbaren Handelsschiffsraum versenkt. Alle schwierigen Situationen, in die der deutsche Hilfskreuzer geraten ist, wurden hervorragend gemeistert, so daß das Schiff voll einsatzbereit seine Aufgaben durchführen konnte. Außerdem wurden wertvolle Preisen von ihm eingebracht. Diese hervorragenden Erfolge sind dem zielbewußten und einsatzfreundigen Handeln des Kommandanten und seiner ausgezeichneten Besatzung zu verdanken.

Kapitän zur See Krüder, Kommandant eines deutschen Hilfskreuzers, hat in überseeischen Gewässern 79 000 BRT. feindlichen und dem Feind nutzbaren Handelsschiffsraum versenkt. Außerdem hat er sämtliche ihm gestellten anderweitigen Aufgaben in vorbildlicher Weise gelöst. Kapitän zur See Krüder und seine Besatzung haben unter schwersten Bedingungen ausgezeichnete Leistungen in Uebersee vollbracht. Diese hervorragenden Erfolge sind dem vorzüglichen Können Krüders und seiner tüchtigen Besatzung zu verdanken.

Kapitän zur See Otto Kähler wurde am 3. März 1894 in Hamburg als Sohn der Kapitänin Fritz Kähler geboren und trat am 1. April 1914 als Freiwilliger in die Kriegsmarine ein. Nach einem Wachoffizierslehr-

gang auf der U-Bootschule fuhr Kähler, der 1916 zum Leutnant zur See befördert wurde, bis gegen Ende des Weltkrieges als Wachoffizier auf U-Booten. Für besondere Leistungen wurde ihm das EK. II und das EK. I verliehen. Nach dem Weltkriege war Kähler zunächst Wachoffizier auf kleinen Fahrzeugen und dann Kommandant eines Minensuchbootes und später Torpedobootkommandant. 1933 nahm Kähler als Navigationsoffizier auf dem Kreuzer »Karlshöhe« an einer Weltreise teil; während dieser Reise erfolgte seine Beförderung zum Korvettenkapitän. Vor Kriegsbeginn war er Kommandant des Segelschiffes »Gorch Fock«. Heute ist Kapitän zur See Kähler Kommandant eines Hilfskreuzers. Kapitän zur See Ernst-Felix Krüder wurde am 6. Dezember 1897 zu Hamburg als Sohn des Kaufmanns Karl Krüder geboren. Am 2. 10. 1915 trat er als Kriegsfreiwilliger in die Kriegsmarine ein. Während des Weltkrieges nahm Krüder als Fähnrich und Leutnant zur See auf den kleinen Kreuzern »Breslau« und »Goeben« an Unternehmungen im Mittelmeer teil. Nach einer Reihe weiterer Bordkommandos wurde Krüder 1926 Minensuchbootkommandant. Als Kapitänleutnant nahm Krüder auf dem Kreuzer »Karlshöhe« an einer Auslandsbildungsreise in den Atlantik und den Pazifik teil. Nach einem Kommando als 3. Admiralstabsoffizier beim Befehlshaber der Aufklärungsstreitkräfte war der inzwischen zum Korvettenkapitän beförderte Offizier zwei Jahre Chef einer Minensuchflottille. Anschließend war Krüder bis Kriegsbeginn als Fregattenkapitän Referent im Oberkommando der Kriegsmarine. Heute ist Krüder, der im Januar 1940 zum Kapitän zur See befördert wurde, Kommandant eines Hilfskreuzers.

Verlangen Sie bei ihrem
Tabakhändler die seit
1811 berühmten

DOMS Schnupftabake

Joseph DOMS
Ratibor
gegründet 1811



KRUPP Edel- und Sonderstähle

Werkzeugstähle
Schnellarbeitsstähle
Hartmetall Widia
Baustähle
Nitrierstähle
Nichtrostende und säure-
beständige Stähle
Hitzbeständige Stähle
Schweißdrähte und Elektroden

ZAPP

Anfragen erbeten an:
ROBERT ZAPP/DÜSSELDORF
ZWEIGNIEDERLASSUNG MANNHEIM
Mannheim N 7, 7 (Alsterhaus) - Fernruf 25610

Luftschutzgeräte

in sämtlichen Ausführungen kauft
man bei der vom R. L. M. zuge-
lassenen und anerkannten Herstel-
lungs- und Grosshandelsfirma

Werner Lünig

Fabrikation und Grosshandel in
Luftschutz-, Feuerschutz-, Gas-
schutz und Sanitätsausrüstungen
Gelsenkirchen, Knappenstr. 31
Postfach 12

Grosslager: Wiehagen 27; Aus-
stellungsräume: Bochumerstr. 38
und Wiehagen 27
Ruf: Sammel-Nr. 235.07

Prospekte und Kataloge werden auf
Wunsch kostenlos zur Verfügung ge-
stellt.

General-Vertretung für das Elsass:
Albert GIES
Strassburg, Kronenburger Ring 40
51282

Ausgabe der Lederkarten.

Am Montag, den 30. bis Dienstag, 31. Dezember
findet die Ausgabe der Lederkarten auf der Kreis-
handwerkerschaft, Strassburg, Baldungstrasse 4,
von 9-12 und 2-3 Uhr statt. 10570
Schuhmacher-Pflichtinnung Strassburg-Stadt u. Land
Der Obermeister: Wih. FAHRNER.



Fenestrol- Tarnfarbe

zur Tarnung von Industrie- und
militärischen Anlagen, Strassen usw.
gegen Fliegersicht
Absolut Wetter- und Treibstofffest
Auch auf regennassen Flächen streichbar

Alleinhersteller:
Cirine-Werke, Chemnitz
Eger / Salzburg

Verlangen Sie sofort
Angebot.

ANZEIGEN
helfen vermitteln.



GUSTAV BURGER

Forstbaumschulen
ZELL AM HARMERSBACH
(Badischer Schwarzwald)
Gegründet 1874 - Telefon Zell-Harmersbach 210
Forst- und Heckenpflanzen aller Art
in bester Qualität und Sortierung.



Schoeller-Bleckmann-Edelstahl

Hartmetall für Schneidwerkzeuge „Phönix“
Schnellarbeitsstähle und Bleche für Höchstleistungen
Legierte Werkzeugstähle u. -Bleche für alle Verwendungszwecke
Konstruktions-, Bau- und Fliegnormstähle
Nichtrostende und säurebeständige Stähle u. Bleche in Chrom-
Ni-, Chrom-Mn-, Chrom-Mo- und Chrom-Legierungen
Säurebeständige Bottiche für Färbereien
Hochhitzebeständige Stähle und Bleche aller Anwendungs-
temperaturen für Einsatz- und Glühgefässe, Ofen-Aus-
stattungen usw., auch in Guss-Form
Hohlbohrstahl über den Metallkern gewalzt
Lieferung aller Qualitäten in Form von Stabstahl, gewalzt,
geschmiedet, gezogen, blankgeschliffen, ferner Guss bis
zu höchsten Stückgewichten.

Sonderprospekte für alle Verwendungszwecke bitten wir anzufordern.

Anfragen an:

Schoeller-Bleckmann Stahlwerke G.m.b.H.
Zweigniederlassung Frankfurt a. M.
Frankfurt a. M. I, Am der Hauptwache 7-8. Tel. 27014.

Erkältungskrankheiten

Jeder fürchtet dieses näckliche Wetter, denn ein Schnupfen oder
Husten, den man jetzt bekommt, bleibt oft bis Ostern tren.
Vorbeugen ist das Beste, darum Aka-Fluid in Haus und Tasche!
Ihr Arztbesuch oder Facharztbesuch hat es für Sie bereit.

Überfließen Sie sich, bevor es zu spät ist!



1000 mtr Feldbahngleis
70/10 kg auf Eisenschwellen montiert
12 St. Zungenweichen dazu
30 St. Muldenkipper 3/4 cbm
in verstärkter Ausf., f. Loko-Betrieb
2 St. Deu z-Diesel-Lokomotiven
12 PS mit 2,8 to Dienstgewicht
alles 600 mm Spurweite 53317
aus Vorrat zur Miete lieferbar.

Klöckner & Co. Abt. Bahnbedarf Duisburg



Kluges Mahhalten ist geradezu eine Haupt-
forderung richtiger Gesichts- und Körper-
pflege. Ein wichtiges Geheiß der biologischen
Kosmetik, auf das wir stets hingewiesen
haben, lautet: Je dünner Sie die Creme auf-
tragen, je feiner Sie sie verteilen, um so besser
ist die Wirkung. Nicht die Menge, der Wert
entscheidet. Beherrigen Sie unsern Ratfänger:
Am Tage: Eukutol 3, die mattierende Haut-
creme, hauchdünn auftragen - der Puder
haftet gleichmäßiger, die Haut wirkt viel
schöner.

Zur Auffrischung am Tage wie zur Gesichts-
reinigung am Morgen und Abend: Eukutol-
Gesichtstau - er reinigt die Haut bis in die
Tiefe der Poren und hilft Seife sparen.
Während der Nacht: Eukutol 6, die fett-
haltige Schutz- und Nährcreme - sie entspannt
und glättet Ihre Gesichtszüge und gibt Ihnen
die Frische für den neuen Tag zurück.

Werk Kosmetik Chem. Fabr. Promonta, Hamburg

Eukutol 3, mattierend, Tuben RM - 45 und - 52
Eukutol 6, fetthaltig, Dosen RM - 25 und - 50
Eukutol-Gesichtstau, Fläschchen RM - 50 und 1,-

Eukutol
Hautpflege



KOHLEBÜRSTEN

Leistungsfähigkeit und Wirkungs-
grad elektrischer Maschinen werden
durch die richtige Wahl der Bürsten-
marke gesteigert. Wir liefern Bürsten
aus Hart-, Naturgraphit-, Edel- und
Bronzekohle für jede Maschine.

Unsere Vertretung:
Ing. RICH. KRANZ
Strassburg, Vogesenstrasse 65
Ruf: 251.48

RINGSORFF-WERKE K.G. MEHLEM/RH.

SMITH PREMIER Buchungsmaschinen

repariert, überholt und ergänzt in eigenen Spezialwerkstätten
der langjährige alleinige Repräsentant der S.P.T.Co, New York
für Gross-Deutschland:

ADOLPH STEINHAGEN

MANNHEIM, Otto Beckstrasse 30a - Telefon 441.60
BERLIN W 9, Köthenerstr. 48 am Potsdamer Platz

Eigenes deutsches Fabrikat:

ESTEMA Buchungsmaschinen

Adressenverlag Klett

Der ertolgreiche Helfer für
jede Kundenwerbung.
Lieferant aller in- u. aus-
ländischen Adressen.

BERLIN SW. 68
Markgrafenstrasse 88 6167.

Lehrbücher 107 Sorten

Vertriebsstellen: Leipzig, Chemnitz, Dresden, Berlin, Frankfurt, Köln, München, Stuttgart, Hannover, Hamburg, Bremen, Düsseldorf, Bonn, Wiesbaden, Mainz, Koblenz, Saarbrücken, Regensburg, Nürnberg, Augsburg, Ulm, Konstanz, Tübingen, Gießen, Kassel, Marburg, Fulda, Erfurt, Jena, Chemnitz, Leipzig, Dresden, Berlin, Frankfurt, Köln, München, Stuttgart, Hannover, Hamburg, Bremen, Düsseldorf, Bonn, Wiesbaden, Mainz, Koblenz, Saarbrücken, Regensburg, Nürnberg, Augsburg, Ulm, Konstanz, Tübingen, Gießen, Kassel, Marburg, Fulda, Erfurt, Jena.

Wer
auf Anzeigen verzichtet,
verzichtet auf einen guten
Teil seines geschäft-
lichen Erfolges!

Am zweiten Weihnachtstertag verschied in Mainz nach langer Krankheit im Alter von über 80 Jahren

Herr Direktor i. R.
Ernst Stuckmann

In seltenem Maße ausgestattet mit kaufmännischer Tatkraft und Umsicht, verbunden mit hohen menschlichen Eigenschaften hat der Verstorbene in den Jahren von 1899 bis 1919 als Geschäftsführer der damaligen Straßburger Rheinschiffahrt G. m. b. H. und dann anschließend als Geschäftsführer der Rhenus Transportgesellschaft m. b. H. in Mainz bis zu seiner im Jahre 1929 erfolgten Versetzung in den Ruhestand in hervorragender Weise seine ganze Kraft in den Dienst unserer Unternehmen gestellt. Über den Tod hinaus wird sein Name in unserer Gemeinschaft unvergessen sein.

Für die Betriebsgemeinschaft des Fendel-Konzerns:
RHENUS Transportgesellschaft m. b. H.

STATT BESONDERER ANZEIGE
Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Tante und Verwandte

Frau Witwe
Michael Heitzmann
geb. Marie Hummel

am 27. Dezember 1940, nach langem Leiden, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten, im Alter von 83 Jahren, zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Straßburg-Neuhof, den 28. Dezember 1940, Altenheimerstraße 21.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.
Familien:
Karl HEITZMANN,
August OTT und HUMMEL.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 31. Dezember 1940, vormittags 10,15 Uhr, vom Trauerhause aus, statt. (10756)

DANKSAGUNG.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des Ablebens unseres lieben Gatten, Vaters, Bruders und Verwandten

Herrn Eugen Veiter
Generalagent der Versicherungsgesellschaften
»RHEIN und MOSEL«

sowie für die schönen Kranz- und Blumenspenden sprechen wir hiermit allen Freunden und Bekannten unseren innigsten Dank aus. Besonderen Dank der freiwilligen Feuerwehr von Zabern. (31345)

ZABERN, den 28. Dezember 1940.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Da es die Verhältnisse nicht erlauben, besondere Einladungen ergehen zu lassen, bitten wir um Entschuldigung.

FÄRBERE u. CHEMIEWASCHANSTALT

STRASSBURG
NEUDORF
FERNRUF
404.10

Klotz

TRAUER
IN 24 STUNDEN
REINIGEN
FARBEN u. REPARIEREN v.
-TEPPICHEN-

Ich kaufe in jeder Menge gebrauchte Behälter, Maschinen u. Apparate aus der chemischen und verwandten Industrie

K. O. FENNER
Mannheim-Rheinu., Tel. 48255

STATT BESONDERER ANZEIGE
Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen lieben Gatten, unseren treusorgenden Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager, Onkel und Verwandten

Herrn
Johann Hippolyt Steckler
Rentmeister a. D.

nach langem, schwerem Leiden, im 70. Lebensjahr zu sich in die Ewigkeit abzurufen. (31346)

WASSELNHEIM, den 27. Dezember 1940.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Der Trauergottesdienst findet am Dienstag, den 31. Dezember 1940, um 10 Uhr, in WasSELNHEIM statt, wonach der Verstorbene in aller Stille in Berthelmingen beigesetzt wird.

STATT BESONDERER ANZEIGE.
Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen lieben Gatten, Bruder, Schwager, Onkel und Verwandten

Herrn Karl Bochinger
Schneidermeister

nach kurzer, schwerer Krankheit, in seinem 70. Lebensjahre, zu sich in ein besseres Jenseits abzurufen.

Straßburg, den 28. Dezember 1940, Däumelgässchen.

Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet am Montag, den 30. Dezember 1940, nachmittags 4 Uhr, von der Alt-St. Peterkirche aus, statt. (10750)

Speisekartoffeln 10085
können laufend abgeholt werden

A. WEICKERT
Grossverleiher
Alter Bahnhof - Fernruf 286 53

DREHBANK
mit Leit- und Zugspindel und Räderkasten 3 M. Drehlänge, 350 Spitzenhöhe.
Bohrmaschine, Eisenschere, Eisensäge, Wasserpumpe mit Benzinmotor gekuppelt, Autoheber, Werkbänke, Gewindschneidmaschine, 40 Schmiedeschraubstöcke, Transmissionen, Lagerböcke, Riemenscheiben, Riemen, sowie Dickenhobelmaschine 700 mm mit Kugellager zu verkaufen: 35835

Straßburger Maschinen- u. Werkzeugvertriebs G m b H
STRASSBURG, Große Reuggasse 16

Wir kaufen jeden Posten gebrauchte Eisenbahn- und Lokalbahnschienen (auch Brigadeschienen).
Angebot unter 10520 an die Straßburger N. N.

Briefmarken
Ankauf Verkauf
Preisliste kostenlos
H. Schwarz
BERLIN W. 35
Bülowstrasse 95

Am 26. Dezember 1940 verstarb nach langem Leiden unser Apotheker und Vorstandsmitglied

Herr
Apotheker Georg Troehler

Wir betrauern in dem Verstorbenen einen Mitarbeiter, der während zwanzigjähriger Tätigkeit und Schaffensfreude die Interessen unserer Firma in erfolgreicher Weise vertreten, und durch seine persönlichen Eigenschaften sich in hohem Maße unsere Wertschätzung erworben hat.

Wir werden sein Andenken in Ehren halten. (10630)

Medizinal-Drogen-Großhandlung ST. MARKUS A.-G.
1. Brolstedt & Rosenstiel, Straßburg.

STATT BESONDERER ANZEIGE.
Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß meine innigstgeliebte Gattin, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Karl Triebel
geb. Salome RITTER

nach langer, schwerer Krankheit, im 81. Lebensjahre gestorben ist.

Straßburg-Neudorf, den 29. Dezember 1940, Am Bubenwasser 10.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet im engsten Familienkreise statt. (10752)

Knabenrad (6-14 J.), Garderobenschrank, Rodelschlitten, Blumenständer, zu verk. Stiefel, Basler Str. Nr. 124, Hdt. (10655)

H-Fahrrad Rechenblech, zwei Zeichentisch, 1 P. Schiffschuh, sow. Essz.-Bst. u. Tisch, Sofa, Vertiko, Stoff-Büste (44), roter Fuchspelz, Anzug, Sonn, ab 10 Uhr, Gutenbergpl. 8, III. (10691)

Kinderwagen zu verkaufen. (10701) Spielgasse 12, III. Gut erhaltener Kinderwagen (4,7 Jahre) zu vk. Goetz, Lauterburg, Str. 8, Strbg. (10724)

Komplette Wohnungseinrichtung zu verk. (10658) Adr. erf. u. 10.580 in den Str. N. N.

Elegantes kompl. Schlafzimmer zu verk. (10656) Simon, Borsenstr. Nr. 22, Anz. vormittags v. 9-11.

Schlafzimmer zu verkaufen. (10710) 2 Bett, m. Rossh. Matratz., Sp. Schr. pol. Schreinerarb., 2 St. Schrank, gr. Konsolspiegel usw. Anzug, Montag und Dienstag 2-5 Uhr nachm. OHL, Eisenstr. Nr. 7.

Georg Wieland
Häute- u. Fellhandlung
KARLSRUHE/Baden
Wilhelmstr. 4,
Fernsprecher 708
kauft laufend alle Arten
ges. zene und trockene
Häute u. Felle

Gebrauchte Hobelbank mit Schreinerwerkzeug z. kauf. ges. Ang. u. 10.711 a. d. Straßburger N. N.

Altpapier Lumpen, Flaschen, kaufen L. Theobald, Gähgässchen 6, bei der Langstr. (10722)

BRIEFMARKEN auch groß. Sammlungen, zu vk. ges. Ang. u. 10.832 an die Straßburger N. N.

Ski-Schuh Gr. 40, u. Damen-Ski-Kleid (42) zu kaufen ges. Ang. u. 10.788 an die Straßburger N. N. Neueste Nachricht.

Herrn-Ski-ausrüstung m. Ski, gr. Stat. zu vk. ges. Ang. u. 10.832 an die Straßburger N. N. Neueste Nachricht.

Kleiner Geldschrank zu kauf. ges. Ang. u. 10.728 an die Straßburger N. N. Neueste Nachricht.

1 vierräd. Handwagen z. erh. Schlosserei-Masch., sow. leere Kisten zu vk. ges. Ang. u. 10.728 an die Straßburger N. N. Neueste Nachricht.

Verschiedene kleine Anzeigen

Buchhalter übernimmt Buchhaltungen, auch Durchschreibesystem, Bilanzen, Abschlässe, Steuererklärungen, Ang. u. 10.650 an die Straßburger N. N.

Im Ausbessern von Wäsche u. Kleid. Heimarbeit Becker, Magnetengasse 2, I. (10572)

Wieder-Eröffnung! Rollenbad, Schreibst. 2. Wannenbäder, Medizinalbäder, Fußpflege. (10.632)

Merks dir Fernruf: 237-64
KASSE DORNER

Umbau in Mkt. Pfg. An- u. Verkauf v. gebrauchten NATIONALEN KASSE STRASSBURG I. E. G. Große Reuggasse 16

«La Prévoyance Sociale»
«La Prévoyance Vie Paris»
«La Populaire Paris»

Versicherte und Agenten

melden sich sofort schriftlich mit genauer Adresse bei der Volksfürsorge Lebensversicherungs - Aktiengesellschaft der Deutschen Arbeitsfront in Strassburg, Am Eisernen Mann I. Versicherte haben die Versicherungsschein-Nummer anzugeben.

Wir sind lt. Verfügung vom 7. 12. 40 in die Bestände eingewiesen. Anmeldung ist daher zur Wahrung der Rechte Ihre Pflicht.

Volksfürsorge
Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft der Deutschen Arbeitsfront
HAMBURG

Zu verkaufen

Rosshaar für Matratzen zu verkaufen. (10741) Karl ROLLING, Rossh. Spinnerei, Straßburg-Neudorf, Lazarettstraße 62.

Bühnen Primula Oboe. sow. grüne Pflanz. abzug. NIEDERST, Gärtnerel, Marienheim (Els.). (31222)

TAPETEN liefert ab Fabrik oder Lager (10694) Erwin WAGNER, Saarbrücken, St. Joh. Markt 45.

Türen FENSTER, LADEN u. Klarnett z. vk. Erf. Respektvoll, Höhe Nr. 68. (10793)

Mehrere (10680) Hand-Spindel-Pressen zu verk. E. Schrub, Kronenbg. Ring 18.

Alte (10.526) Dampfmaldine 40 PS, zu Verkauf. Lederbrik W 1111 S o h m i e, vorm. Geb. Dreyfus, Barr (Unt.-Els.). (10.526)

Schiffschuhe Schuba, 37 u. 38, hohe Schuhe Nr. 35 zu vk. Wegmann, Haydnstr. 2, beim Antwerpener Ring. (10.672)

Zu verkaufen: Holzkreissäge Holzheim, Adolf-Hitler-Straße 28. (10.651)

Schreibmasch. (Underwood), 1 Zeichentisch 70 auf 105 mit Reißschneid., 1 großes Beigebrett zu vk. Finkmattaden 4, IV. Stock. (10.660)

Nähmaschine Adler, versenkbar, Röhricht., 1 Hand-Nähmasch., Schw. Schiff, bill. zu vk. St. Aureliengasse 5. (10.739)

Kraftfahrzeuge An- und Verkauf

HANOMAG-DIESEL-ZUGMASCHINEN
20-100 PS. gegen Bezugschein kurzfristig lieferbar
Auskunft und Angebote durch
ROLF BAUER, Hanomag-Schieper-Generaivertretung
FREIBURG/Brsq., Fritz Geigesstr. 3 Tel. 2172
19470 Kundendienst u. Ersatzteillager

Eine ständige grosse Auswahl von neuwertigen Gelegenheitswagen P. K. W. und L. K. W.

Peugeot - Citroën Renault - Rosengart Fiat - Mathis usw. in der
Zentral-Garage
M. & R. KROELY G. m. b. H.
STRASSBURG
Finkmattaden 5

Gut erhaltener und gut bereifter
Perlonenwag. v. Priv. zu vk. ges. Ang. u. 21.285 an die Straßburger N. N.

ROSENGART 6 PS., Sportw., 7 L. pro 100 km, f. 600 RM. zu verkaufen. J. M. Helmhold, K.-Friedelstr., Zellstoffwerke, Straßburg-Rheinhafen. (10637)

Kaufgesuche
Suche gebrauchte **WERKZEUGMASCHINEN**
ALFRED EBY
KARLSRUHE i. BAD.
STEINSTR. 25 - TEL. 8656

Briefmarken
Gute Einzelmarken u. Sammlungen
kauft stets höchstzahlend
Briefmarkenhandlung W. F. Deschler
Berlin W 62, Kleiststrasse 3

Ankauf von Sammlungen und Einzelmarken
Briefmarken-Haus Bock
Berlin-W 50, Augsburgstr. 37

Stichige **Weine**
jeder Posten zu vk. gesucht. Angeb. u. H. 28.919 an die Str. Neueste Nachricht.

Zu kaufen gesucht:
Drehbänke
Bohrmaschinen und sonstige Maschinen. (27.518)
A. HEYMANN,
Seelgasse 14 a
(nur 10-12 Uhr).

Gold Silber und **Juwelen** kauft zu Höchstpreisen
H. ROGER
Juwelier
Firma JAB
An den Gewerkslauben 12-14

Brilliant-Ring
Brilliantohrring evtl. COLLIER
z. vk. ges. Ang. u. F 21 186 a. d. Straßburger N. N.

Verschiedene kleine Anzeigen

RADIO-Reparaturen
Robert KIEFFER, Schiltgheim, Kolmarer Str. 15. (10646)

Merks dir Fernruf: 237-64
KASSE DORNER

Umbau in Mkt. Pfg. An- u. Verkauf v. gebrauchten NATIONALEN KASSE STRASSBURG I. E. G. Große Reuggasse 16

Küchenern 3 Loch, zu vk. ges. Ang. u. 10.832 an die Straßburger N. N. Neueste Nachricht.

Bett-Barock-Drell z. vk. ges. Ang. u. G 21 207 an die Straßburger N. N.

Ski-Schuh Gr. 40, u. Damen-Ski-Kleid (42) zu kaufen ges. Ang. u. 10.788 an die Straßburger N. N. Neueste Nachricht.

Herrn-Ski-ausrüstung m. Ski, gr. Stat. zu vk. ges. Ang. u. 10.832 an die Straßburger N. N. Neueste Nachricht.

Kleiner Geldschrank zu kauf. ges. Ang. u. 10.728 an die Straßburger N. N. Neueste Nachricht.

1 vierräd. Handwagen z. erh. Schlosserei-Masch., sow. leere Kisten zu vk. ges. Ang. u. 10.728 an die Straßburger N. N. Neueste Nachricht.

Buchhalter übernimmt Buchhaltungen, auch Durchschreibesystem, Bilanzen, Abschlässe, Steuererklärungen, Ang. u. 10.650 an die Straßburger N. N.

Im Ausbessern von Wäsche u. Kleid. Heimarbeit Becker, Magnetengasse 2, I. (10572)

Wieder-Eröffnung! Rollenbad, Schreibst. 2. Wannenbäder, Medizinalbäder, Fußpflege. (10.632)

Merks dir Fernruf: 237-64
KASSE DORNER

Umbau in Mkt. Pfg. An- u. Verkauf v. gebrauchten NATIONALEN KASSE STRASSBURG I. E. G. Große Reuggasse 16

Küsten-Merzellen
das hochwertige wissenschaftl. Hustenmittel Does ca. 60 St. RM. 1.-
Mit Ansteckungs-schutz!
In Apotheken und Drogerien. Dose ca. 60 St. RM. 1.-